

# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 106. Mittwoch den 7. Mai 1834.

**Morgen, am Himmelfahrtstage, wird keine Zeitung ausgegeben.**

## Preußen.

Berlin, vom 5. Mai. — Im Bezirke der Königl. Regierung zu Oppeln ist der seitherige Kuratus Meiß in Oppeln zum Pfarrer in Rosenberg befördert worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. v. Merckel, ist nach Breslau abgereist.

Die Königsberger Zeitung publicirt das nachstehende, dem dortigen Kunstvereine zugegangene Allerhöchste Kabinetsschreiben:

„Um dem Kunstverein zu Königsberg Meine Theilnahme an den Bestrebungen desselben zur Beförderung der freien Künste zu bezeigen, habe Ich demselben eine von dem Maler Herrmann nach einem in der Gallerie des hiesigen Museums befindlichen Gemälde von Tizian verfertigte Kopie zum Geschenk bestimmt, welches Ich dem Verein hierbei übersenden lasse.

Berlin, den 13. April 1834.

Friedrich Wilhelm."

## Deutschland.

München, vom 27. April. — Unser Königl. Hof wird uns bald nach Pfingsten verlassen. Die jüngere Königl. Familie wird Nymphenburg beziehen; nach einem längeren Aufenthalte zu Aschaffenburg, wohin auch Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen mit seiner durchl. Gemahlin kommen soll, werden sich Se. Majestät der König in das Bad Brückenau, Ihre Majestät die Königin aber in das nordische Seebad Doberan begeben.

Speyer, vom 27. April. — „Es sind uns", erzählt der Rheinbaier, „über den Versuch, den Dr. Wirth gewaltsam zu befreien, mehrere Nachrichten aus Zweibrücken, Homburg und Kaiserslautern zugekommen, welche wir, insofern dieselben mit einander übereinstimmen, unsern Lesern mittheilen wollen. Es war am 22. April, Abends 11 Uhr, als Dr. Wirth in einer Kutsche, begleitet von dem Gendarmerie-Lieutenant Neumann und einem Brigadier, von Zweibrücken abfuhr, um in das Centralgefängniß nach Kaiserslautern, zur Absitzung seiner ihm zuerkannten zweijährigen Zuchthausstrafe, abgeliefert zu werden. Wie es scheint, wurde das Amts-Geheimniß von irgend einem treulosen Diener verletzt; denn, als die Kutsche, gegen 1 Uhr in der Nacht, eine Stunde diesseits Homburg, an dem sogenannten Bruchhof anlangte, sprang auf einmal ein Individuum hinten auf die Kutsche, und feuerte ein Pistol in dieselbe ab, wodurch Dr. Wirth in den Rücken getroffen wurde. Da jedoch die Kugel beim Durchfahren durch den hinteren Thheil des Wagens, wie natürlich, ihre Kraft verloren hatte, so wurde der Getroffene nur „stark blau davon gemacht." Dr. Wirth soll nun dabei gegen Herrn Neumann geäußert haben: „Diese Kugel war für Sie bestimmt, Herr Lieutenant!" Kaum war dieser Schuß gefallen, so griff, wie die Sage geht, ein verdorbener Kandidat der Theologie aus Zweibrücken, Namens Kurz, den Pferden in die Zügel, und suchte durch rasches Umdrehen derselben die Kutsche zum Fall zu bringen, was ihm jedoch nicht gelang, da Herr Neumann augenblicklich aus dem Wagen sprang und den Frevler mit dem Säbel über den Arm hieb. In dem-

selben Augenblick hatte auch der Brigadier die Kutsche mit der Drohung an Dr. Wirth, der krank und leidend ist, verlassen, daß wenn er nicht ruhig sitzen bliebe, er ihn zusammenschießen würde. Die beiden Gendarmen sahen sich nun von einer Rotte von circa 16 Individuen mit Flintenschüssen begrüßt, wovon einer Herrn Neumann in den Arm traf, ohne den Knochen zu verletzen; zwei Schüsse flogen dem Brigadier durch den Tschako und fünf durch den Mantel. Auch des Lieutenants Mantel wurde durchlöchert, und ein Pferd fiel getroffen nieder. Herr Neumann, am rechten Arm verwundet, faßte den Säbel mit der linken Hand, versetzte dem Kandidaten Kurz noch einen Hieb in die Seite und einen andern über den Kopf, und es gelang den Anstrengungen der beiden Braven, wovon einer, wie die Neue Speierer Zeitung sehr naiv sagt, „sich zur Wehre setzen wollte," die Mörderbande in die Flucht zu jagen. So schnell es gehen konnte, fuhr man nun mit dem einen Pferde weiter; indeß dauerte es nicht lange, so geschah von einem Berge herab ein zweiter Angriff mit Flintenschüssen, welche jedoch glücklicherweise Niemand trafen; ohnehin wäre es dieser zweiten Bande nicht leicht gelungen, den Wagen einzuholen, weil das eine Pferd durch das Schießen scheu gemacht, und ebenfalls durch einen Streifschuß berührt, in gestrecktem Gallopp davon rannte.

Homburg (im Baierschen Rheinkreise), vom 27sten April. — In Folge des Wegelagerer-Streiches, welcher in der Nacht vom 22sten auf den 23sten d. Mts. zur Befreiung des Dr. Wirth versucht worden ist, wurden gestern auf Befehl der Staatsbehörde hier arretirt: Simon Oehmig, Zimmermann, Couturier, Rheinheimer und Crusius; Stukart und ein Bruder des Couturier sind entwichen. Von Zweibrücken sind entwischt: der Pfarramts-Kandidat Kurz, Marschall und Zöller, gegen die ebenfalls Verhafts-Befehle ausgestellt sind. Kurz soll in Saargemünd sehr gefährlich krank an den erhaltenen Wunden darnieder liegen. Man glaubt, die Französische Regierung werde die Auslieferung von Individuen, welche des Straßenmordes beschuldigt sind, nicht verweigern.

---

Kassel, vom 27. April. — Es bestätigt sich die Nachricht, daß hieher die Mittheilung erfolgte, daß außer Frankfurt auch Nassau dem Zollvereine beizutreten förmlich beschlossen haben.

Hanau, vom 25. April. — Alles gewinnt das Ansehen, als sey der Deutsche Binnenhandel endlich aus der Starrsucht erwacht, welche die Folge der früheren unglücklichen Zollverhältnisse unseres gemeinsamen Vaterlandes gewesen ist. Auch der hiesige Handelsstand beginnt, sich nach Kräften zu regen, und hat unter Andern, verbunden mit mehreren andern Ufer-Städten des Mains und dem Kölner Schifffahrts-Verein, eine direkte Schifffahrt von hier nach Köln eingerichtet, welche, vermöge der daraus erwachsenden billigen Frachten und schnellen Beförderung der Güter, namentlich dem Speditionshandel unseres Platzes einen neuen Aufschwung verspricht.

---

Karlsruhe, vom 21. April. — Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben sich bewogen gefunden, den Rittmeister à la suite, Friedrich Maler, zum Geschäftsträger am Päpstlichen Hofe in Rom zu ernennen. Baden hatte bisher keinen eigenen Geschäftsträger in Rom, indem der Königl. Württembergische Geschäftsträger von Krempp die Angelegenheiten der Badischen und zugleich auch der Nassauischen Regierung daselbst besorgte. Die Ernennung des Rittmeisters Maler auf diesen Posten ist insbesondere für die Deutschen Künstler von großem Werth, indem Maler nicht eigentlich dem Militairstande, sondern dem Stande der Künstler angehört, und seine Landsleute, die in Rom sich weiter bilden wollen, mit Liebe aufnehmen und ihnen in jeder Hinsicht mit Rath und That an die Hand gehen wird.

---

Leipzig, vom 2. Mai. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Mitregent und Höchstdessen Frau Gemahlin haben unsre Stadt durch einen mehrtägigen Aufenthalt beglückt. Sie geruhten, die Deputationen der Universität, des Stadtraths, der Geistlichkeit, der öffentlichen Schulen, des Vereines für Gewerbschulwesen und des Buchhändler-Börsen-Vereines, ferner die Offiziere der Schützenbataillone und der Communalgarde, die Directoren einiger öffentlichen Anstalten und mehrere hiesige Einwohner, Gelehrte, Buchhändler und Kaufleute, Sich vorstellen zu lassen, auch die ehrfurchtsvolle Einladung von der hiesigen Singe-Akademie zu einer musikalischen Morgenunterhaltung in dem Concertsaale und die der Stadt zu einem Balle in dem Saale des Gewandhauses huldvoll anzunehmen. Unter den Gegenständen, welche Ihre Königl. Hoheiten eines Besuches zu würdigen geruhten, nennen wir: die Gebäude des hiesigen Steueramtes; die Hartmannsche Kammwoll-Maschinen-Spinnerei in Pfaffendorf; die Schletter'sche Seidenhandlung; die Holberg'sche Sächsische Spitzen- und Schleierhandlung; die Schwägrichen'sche Damast- und Leinwandhandlung; Sellier's Uhren-, Porzellan- und Galanteriewaaren-Handlung; die Schnuck'sche Englische Manufacturwaaren-Handlung; die Brockhausische Buchdruckerei mit ihren Maschinenpressen und ihrer Stereotypen-Gießerei, — unstreitig eine der größten in Deutschland, — aus deren Pressen vor den Augen der höchsten Herrschaften ein Sonett als Huldigung hervorging; ferner das kunstreiche Silbergewölbe des hiesigen Gold-, Silber- und Juwelen-Arbeiters Westermann (unter mehreren Sculpturen dieses Meisters erregten vorzügliche Aufmerksamkeit: ein großer, für einen Kunstfreund in Frankfurt a. M. bestimmter Pocal, durch seine elfenbeinernen, nach antiken Gemmen in Silber eingelassenen Sculpturen, und ein kleiner, für die Ausstellung in Dresden bestimmter Becher, mit der Abbildung des

Ueberganges Gustav Adolphs über den Lech, und auf dem Deckel mit der sehr ähnlichen Büste dieses großen Königs); die Gewächshäuser und Gemälde des Domherrn Hofrath Dr. Keil, in dessen Garten die erste Nachtigall das hohe Paar bewillkommte; die Buchhandlung des Herrn J. A. Barth; das seiner Vollendung sich nähernde große Universitätsgebäude, oder das Augusteum; und eine der ersten Zierden unserer Stadt, das vor Kurzem erst ausgebaute, durch seinen Baustyl und seine Deckengemälde ausgezeichnete Haus des Doctor Härtel. Heute Vormittag besuchten Ihre Königl. Hoh. die Bürgerschule, wo Sie mit Gesang empfangen wurden. — Morgen, den 3ten d., werden JJ. KK. HH. von hier über Altenburg und das Erzgebirge (Krimmitschau, Chemnitz u. s. w.) nach Dresden zurückreisen, wo Sie den 8ten d. einzutreffen gedenken.

---

Frankfurt a. M., vom 24. April. — Ueber die Verhandlungen in Biberich erfährt man, daß, da die Anträge des Königs der Niederlande von den frühern zur Oeffentlichkeit gekommenen wenig verschieden waren, der Herzog von Nassau auch bei seiner ersten Erklärung beharrt, und der Holländische Bevollmächtigte sich veranlaßt gesehen hat, im Haag um neue Instruktionen zu bitten. Es ist nun schwer vorauszusehen, welche Weisung dem Freiherrn von Reeden zukommen wird; man glaubt aber, daß die Verhandlungen doch zu einem glücklichen Ende führen könnten, und die Bevollmächtigten sich nicht eher trennen werden, als bis man über gewisse Punkte übereingekommen ist, die bei anderweitigen Unterhandlungen die Ausgleichung der Belgisch-Holländischen Territorial-Streitigkeiten wenigstens erleichtern würden. Die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens sollen Vorschläge gemacht haben, welche annehmbar scheinen, und die agnatische Zustimmung erhalten dürften. Ist dies einmal geschehen, dann könnte man für die Beendigung der Differenzen mit Belgien gute Hoffnung schöpfen.

Vor wenigen Tagen ist von unserm Landsmann Hrn. Dr. Ed. Rüppell, eine große Sendung Naturalien, hauptsächlich aus Abyssinien, im besten Zustande hier angekommen.

Die Briefe aus Paris sowohl, als aus dem südlichen Frankreich, geben noch immer zu Befürchtungen Anlaß. Die republikanische Partei scheint die Niederlage in Paris und Lyon nur als ein Vorpostengefecht zu betrachten, und aufs Neue einen Schlag vorzubereiten. Die Regierung ist noch nicht dahin gelangt, daß es ihr möglich wäre, die Häupter der Partei auszumitteln und zu verhaften; Alles, was sie bisher entdeckte, ist, wenn auch wichtig, dennoch nicht bedeutend genug, um die Fortschritte der Anarchisten zu hemmen; diese haben vielmehr schon jetzt wieder ihre frühere Taktik befolgt, und suchen, wenn auch nicht alle, doch den letzten Pariser Aufstand als von der Polizei gemacht darzustellen. Der Verkehr mit den Republikanern in der Schweiz ist wieder sehr lebhaft, und der plötzliche Entschluß vieler seither in der Schweiz lebender — angeblich bei dem Savoyischen Zuge nicht betheiligter — Flüchtlinge, nach Frankreich zu reisen, während fortwährend Franzosen in der Schweiz eintreffen, dürfte der Aufmerksamkeit der Regierungen nicht entgehen. — In den hiesigen Verhältnissen hat sich noch nichts geändert. Ueber die schon vielfach besprochene neue Einrichtung des hiesigen Polizeiwesens hört man, daß nun wirklich vom Senate an die Bürger-Repräsentation ein Vorschlag ergangen sey, durch die Anstellung eines auf Lebensdauer zu ernennenden Polizei-Direktors dem seitherigen häufigen Wechsel der obern Leitung des Polizeiwesens abzuhelfen, und die Polizei auf den zu Frankfurt gehörigen Dorfschaften mit der städtischen Polizei zu vereinigen. Dabei soll denn auch das untere Polizei-Personal bedeutend verstärkt werden. (Nürnb. C.)

## Frankreich.

Paris, vom 27. April. — Mittelst Königlicher Verordnung vom vorgestrigen Tage ist der Marschall Graf von Lobau aufs Neue zum Ober-Befehlshaber der National-Garden des Seine-Departements ernannt worden.

Der Messager enthält Folgendes: „Das Ministerium ist, wie man versichert, entschlossen, aus der Bewilligung oder Verweigerung der verlangten außerordentlichen Zuschüsse zur Vermehrung der Armee eine Kabinets-Frage zu machen. Man erzählt, daß Herr Thiers dies dem Baron Lepelletier d'Aulnay auf das bestimmteste erklärt habe, als derselbe sich mit ihm über diesen wichtigen Gegenstand unterhielt. Der genannte Deputirte versprach dem jungen Minister seine Zustimmung zu den verlangten Zuschüssen, in so weit sie sich auf 1834 bezögen; aber er bestritt die Nothwendigkeit, sich für das nächste Jahr zu einer Ausgabe zu verpflichten, die durch fernerweitige Ereignisse sehr leicht unnütz werden könnte. Er führte auch an, daß die gegenwärtige Legislatur gewissermaßen inkompetent sey, um Zuschüsse für eine Zukunft zu bewilligen, über deren Bedürfnisse die künftige Kammer sich aussprechen müsse, und er gab die Hoffnung zu erkennen, daß das Ministerium in dieser Session nicht auf den zweiten Theil des Entwurfes bestehen werde. Herr Thiers, weit entfernt sich diesen Gründen zu unterwerfen, zeigte auf sein Portefeuille, und versicherte, daß er es augenblicklich niederlegen würde, wenn die Kammer dem Ministerium jenen Beweis ihres vollständigen und unbeschränkten Vertrauens verweigerte. Als Herr Lepelletier d'Aulnay über dieses Ultimatum des jungen Ministers erstaunte, ließ sich Herr Thiers in Erläuterungen über unsere politische Lage ein, und gab die peremtorische Erklärung ab, daß eine Armee von 360,000 Mann der Regierung unumgänglich nothwendig sey. Er sagte, daß, obgleich er erst seit drei Wochen Minister des Innern sey, die Verwaltungs-Berichte über die Lage Frankreichs ihm hinlänglich von der Nothwendig-

keit einer achtunggebietenden Armee zur Aufrechthaltung der Regierung überzeugt hätten. Von allen Seiten verlangten die Präfekten Streitkräfte, um die Mißvergnügten im Zaume zu halten. Wenn man Lyon behaupten wolle, müsse die Garnison bedeutend vermehrt werden. Der aufgeregte Süden erfordere eine beständige Aufsicht, und die Hauptstadt könne nicht von Truppen entblößt werden. Ungefähr mit diesen Farben hat Herr Thiers das Gemälde des Landes entworfen, und seinem Zuhörer gegenüber behauptet, daß eine Armee von 360,000 Mann kaum hinreiche, um einer so drohenden Lage gewachsen zu seyn."

Der Courrier français erzählt, die Untersuchungs-Commission des Pairshofes habe sich genöthigt gesehen, von dem ursprünglich von ihr eingeschlagenen Wege des Inquirirens abzugehen. Dieser sey nämlich durch die Ansicht bestimmt worden, welche das Ministerium dahin geltend zu machen gesucht habe, als ob alle neuesten Ereignisse das Resultat eines und desselben umfassenden Complottes seyen, in dessen Anstiftung und Mitschuld dann diejenigen Individuen hineinzuziehen wären, welche, ohne mit den Waffen in der Hand gefangen genommen worden zu seyn, oder überall an Thätlichkeiten Theil genommen zu haben, sich durch ihre notorisch republikanischen Gesinnungen, Aeußerungen und Schriften bemerklich gemacht haben. Der Mangel an allen, auf eine directe Verbindung der neuesten Ereignisse mit dem gesammten Thun und Treiben jener Individuen so gern lassenden Indicien, werde denn die Instructions-Commission zwingen, sich auf die, in flagranti ertappten Aufrührer, zu beschränken, so daß sich der ministerielle Lieblings-Gedanke, einen großen, umfassenden Streich gegen die gesammte Partei der Republikaner, oder auch nur gegen den vorgerückten, activen Theil derselben (in der Tribune im Gegensatze zum National personificirt) zu vollführen, vollständig vereitelt sehen werde.

Man spricht schon ganz ernsthaft von einem neuen Aufstande, der vorbereitet werde, und während der Prozeß-Verhandlungen der Pairs-Kammer ausbrechen soll.

Der Kriegsminister hat eine Summe von 350,000 Fr. für die Wiedererbauung der Citadelle von Laon angewiesen. Die Arbeiten sollen im Jahr 1835 beginnen. Laon ist ein höchst wichtiger militairischer Punkt.

Seit den unglücklichen Ereignissen, welche am 13ten und 14ten d. M. zu Paris stattgefunden, hatte man die Regierung vergebens zu Erklärungen in Bezug auf die in der Straße Transnonain verübten Mordthaten aufgefordert; das Ministerium hatte bis jetzt ein vorsichtiges Stillschweigen beobachtet; dieses wird jetzt von dem Journal de Paris gebrochen; es antwortet heute auf einen früher durch die Oppositions-Blätter publicirten Artikel. Aber das ministerielle Blatt begnügt sich damit, auf die von jenen Journalen angeführten Thatsachen zu antworten, daß eine regelmäßige Instruction eingeleitet worden sey, und es sich daher für verpflichtet halte, so lange in seiner Zurückhaltung zu beharren, bis das Resultat der Untersuchung bekannt seyn würde.

Das 35ste Linien-Regiment, dasselbe, welches das Blutbad in der Straße Transnonain anrichtete, wird fortwährend von Arbeitern geneckt. Wo diese können, greifen sie die Soldaten an und jagen sie mit Prügeln in die Flucht. Sogar in der Seine sollen kürzlich zwei ertrunkene oder ertränkte Soldaten dieses Regiments gefunden worden seyn.

In dem heutigen Blatte des Moniteurs liest man Folgendes: „Der National überließ sich gestern in einem Artikel über die Lyoner Ereignisse seinen gewöhnlichen Declamationen; er sprach von Plünderungen, von Gefangenen, die niedergemetzelt, von Frauen, die von den Truppen erwürgt, verstümmelt, oder denen Gewalt angethan worden. „„Der Französische Soldat"", fügt er hinzu, „„hat sich nicht wie ein Löwe, er hat sich wie Tiger geschlagen."" Obgleich diese schändlichen Beschuldigungen mit einem Systeme im Zusammenhange stehen, über welches das Publikum sich nicht mehr täuschen kann, so glauben wir es doch der kleinen Anzahl von Lesern, die den Behauptungen des National noch einigen Glauben schenken, schuldig zu seyn, jene Abscheulichkeiten als eine reine Erfindung zu bezeichnen, indem wir das gedachte Blatt herausfordern, irgend eine Thatsache als Belag für seine Verleumdungen anzuführen."

Man behauptet seit zwei Tagen in einigen ministeriellen Salons, daß die Regierung sich im Geheimen damit beschäftige, Mittel zu finden, um die Ursachen, die zur letzten Katastrophe in Lyon beigetragen haben, zu heben. Man sagt zu gleicher Zeit, daß eine Art Commission, welche aus erfahrenen Männern bestehe, sich bereits mehreremale bei dem Minister des Innern versammelt habe.

Der National de 1834 hatte in seiner gestrigen Nummer behauptet, daß während des Kampfes in Lyon Frauen von den Truppen erwürgt, verstümmelt und auf andere Weise mißhandelt, auch daß die Gefangenen ermordet, daß Häuser geplündert worden wären u. s. w. Der Moniteur erklärt diese Angaben für Unwahrheiten, und fordert jenes Blatt auf, irgend eine Thatsache zur Begründung seiner Behauptungen anzuführen.

Die Nachrichten aus Lyon gehen bis zum 24sten d. Die daselbst zum Besten der Verwundeten Soldaten eröffnete Subscription belief sich bereits auf mehr als 100,000 Fr. Herr Fulchiron, Deputirter für Lyon, hat 10,000 Fr. unterzeichnet. Es kommen fortwährend Truppen in Lyon an. Man hört noch häufig davon, daß auf Offiziere geschossen wird. Sehr viele Verhaftete sind nach ihrem ersten Verhöre verhaftet worden, wie dies auch nicht gut anders seyn konnte, da man im ersten Augenblicke Jeden verhaftete, der wegen seiner Abneigung gegen die Regierung bekannt war.

Aus dem Gebäude des Seeministeriums ist in der vorigen Nacht die ganze Besoldungs-Kasse gestohlen worden.

Der Dr. Gervais, gegen den der hiesige Polizei-Präfekt auf Anlaß eines von demselben publicirten Schreibens über die schlechte Behandlung, die den Gefangenen in der Conciergerie von Seiten der Polizeibeamten zu Theil werde, eine Diffamationsklage angestellt hat, erklärt neuerdings im Constitutionnel alle seine Angaben für vollkommen gegründet und keineswegs übertrieben; er sey bereit, fügt er hinzu, die glaubwürdigsten Zeugnisse dafür beizubringen, in so fern man seinen Erzählungen über Thatsachen, die er mit eigenen Augen gesehen, keinen Glauben beimessen wollte.

Das Mémorial bordelais vom 23sten d. berichtet Folgendes aus Spanien: In Gallizien ist eine Faction durch den Grafen v. Carthagena (Morillo) sogleich zerstört worden, indem er die militairischen Chefs Cäsar und Albard sofort erschießen ließ und einen Preis von 20,000 Realen darauf setzte, wer ihm den Canonicus Gesostidi einlieferte, der das Land aufregte. — Herr Estefani ist zum Tode verurtheilt. — Briefe aus Saragossa geben Details über schreckliche Ereignisse, deren Schauplatz diese Stadt gewesen ist. Es scheint, daß am 8ten mehrere Nationalgarden durch Karlisten mit Dolchen ermordet wurden. Dies reizte die Liberalen zur äußersten Wuth. Am folgenden Tage durchzogen sie die Stadt und tödteten alle royalistischen Freiwilligen, die ihnen begegneten. Beim Abgange der Post waren 20 todt oder verwundet, und die Rache war noch lange nicht gestillt. Die Truppen blieben bei allen diesen Gräueln unbeweglich; nur durch Zureden suchte man die Erbitterten zu besänftigen. Uebrigens wächst die Frechheit der Karlisten an andern Orten täglich, z. B. zu Valladolid, wo Niemand sich auf der Straße zeigen kann, ohne beschimpft, beraubt oder ermordet zu werden. Es ist daselbst eine Verschwörung entdeckt worden; 800 Mann, hauptsächlich Mönche, haben sich mit dem Pfarrer Merino verbunden. Verschiedene Verhaftungen haben stattgehabt, allein die Karlisten sollen selbst diejenigen, die sie ins Gefängniß führten, beleidigt und mit naher Rache bedroht haben. — Die kleine Bande, welche sich zu Lagranja, nahe bei Madrid, gezeigt hatte, ist geschlagen und in die Flucht getrieben.

Paris, vom 28. April. — Beim Kriegsministerium geht die Rede, daß nächstens 2 Lager in der Umgegend der Hauptstadt aufgeschlagen werden würden, das eine bei Compiègne, das andere bei Versailles.

Unter den Bittschriften, die in der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer zum Vortrage kamen, befanden sich 16 Eingaben aus eben so vielen Departements, mit 180,000 Unterschriften versehen, worin die Beibehaltung folgender 16 Bisthümer verlangt wurde: Fréjus, Chartres, Blois, Poitiers, Auch, Gap, Langres, Luçon, Marseille, Montauban, Nîmes, Perpignan, Périgueux, Rheims, Sens und Verdun. Der Berichterstatter bemerkte, daß sich unter den Unterzeichnern die ehrenwerthesten Männer befänden, wie z. B. Mitglieder der General- und Bezirks-Conseils, Justiz-Beamten, Wähler, Maires, Stadträthe u. s. w., die alle die Kammer beschwörten, ihre Reclamationen mit Wohlwollen aufzunehmen, da selbige auf die religiöse Moral und auf die Bedürfnisse des Volkes gegründet wären. Er erinnerte daran, daß die Kammer selbst sich über diesen Gegenstand noch kein bestimmtes Urtheil gebildet zu haben scheine, da sie ähnliche Petitionen am 2ten März dieses Jahres dem Minister des Kultus überwiesen, am 15. und 30. März aber durch die Tagesordnung beseitigt habe. Indessen habe sich die öffentliche Meinung gegen die Aufhebung der gedachten 16 Bisthümer noch nie so bestimmt ausgesprochen, als in dem vorliegenden Falle, während sich andererseits nicht in Abrede stellen lasse, daß die in dem Konkordate von 1801, zu welchem man jetzt zurückkehren wolle, bestimmten 50 Bisthümer für die gegenwärtigen Bedürfnisse des Landes durchaus unzureichend wären. Da nun die Regierung mit dem Römischen Hofe in Unterhandlungen stehe, so möchte es wohl am Angemessensten seyn, bevor dieselben beendigt worden, keinen bestimmten Beschluß über die erwähnten Bittschriften zu fassen, sondern sich auf die Ueberweisung derselben an den Minister des Kultus zu beschränken, damit dieser die darin enthaltenen nützlichen Angaben im ferneren Verlaufe der Negociation zu Rathe ziehen könne. Die Majorität der Versammlung nahm diesen Vorschlag, den der Berichterstatter im Namen der gesammten Bittschriften-Kommission machte, mit großem Beifalle auf. Nicht so die Oppositions-Partei. Herr Luneau behauptete, daß die mehrerwähnten Eingaben unter dem Einflusse der Geistlichkeit selbst abgefaßt worden wären, und daß letztere wieder je mehr und mehr um sich zu greifen suche. Zum Beweise dessen theilte er ein Schreiben des Bischofs von Luçon mit und gab schließlich sein Bedauern darüber zu erkennen, daß die Regierung mit dem Römischen Hofe und dem Klerus gewissermaßen gegen die frühere Entschließung der Kammer operire. Dies bezieht sich darauf, daß in dem Gesetze vom 28. Juni 1833 festgesetzt worden ist, daß die in dem Konkordate von 1801 nicht aufgeführten erzbischöflichen Sitze, bei einer etwanigen Erledigung, vorläufig und bis zur Beendigung der Unterhandlung mit dem Römischen Hofe, nicht wieder dotirt werden sollten.

Aus Lyon meldet man, daß mehrere Regimenter bataillonsweise in die umliegenden Dorfschaften verlegt worden sind. In Dijon übt die Polizei die strengste Wachsamkeit, und zahlreiche Patrouillen durchstreifen des Nachts die Stadt; indessen ist bis jetzt die Ruhe daselbst nicht gestört worden.

Der Cassationshof hat gestern entschieden, daß ein Franzose, der als Konsul einer fremden Macht in Frankreich residirt, des Dienstes bei der Nationalgarde überhoben sey.

Das Journal des Débats versichert wiederholt, daß, den Nachrichten aus London zufolge, an dem Abschlusse

des viel besprochenen Traktats in Bezug auf die Pyrenäische Halbinsel nicht mehr zu zweifeln sey.

Den neuesten Berichten aus der Französischen Kolonie am Senegal zufolge, dauern die Feindseligkeiten der benachbarten Negerstämme gegen die Franzosen noch immer fort. Besonders haben sie dem für Frankreich so wichtigen Gummi-Handel geschadet und die dortigen Handelsverbindungen überhaupt gestört. Gegen 30,000 Mann von den Eingebornen haben sich zu diesem verderblichen Zwecke aufgestellt, während die Französische Besatzung in St. Louis nur aus 120 Mann besteht. Man hofft, die Französische Regierung werde Verstärkungen dorthin senden.

Aus Oran wird unterm 7. April gemeldet: „Der Commandant Thorigny und die Offiziere, welche mit ihm zu Mascara bei Abdel Kader waren, sind mit schönen Arabischen Pferden beschenkt von dort zurückgekehrt; vier dergleichen hat er auch dem General Desmichels geschenkt. Der Weg von hier nach Mascara ist sehr schlecht und nur für die Gebirgs-Artillerie zu passiren. Die Stadt ist durchaus nicht fest, die Häuser dem Einsturz nahe. Das, in welchem Abdel Kader wohnt, ist nicht besser als die andern. Sein Empfangssaal ist ein wahres Zeughaus, denn es sind 800 Gewehre aufgestellt. Abdel Kader regiert völlig Türkisch; er läßt den Kopf herunterschlagen, wem ihm beliebt, und nimmt Geld, Jedem, der etwas hat. Man nennt ihn den großen Heiligen. Seine Autorität über die Tribus, die ihm unterworfen sind, ist unbegrenzt, doch soll jenseits nach Schelif zu noch ein mächtigerer Scheik herrschen, Sidi-Larabit, von dem man sogar sagt, daß er Abdel Kader wegen seiner Abtrünnigkeit den Krieg erklären wolle. — Wenn der Fanatismus einiger Araber, die Abdel Kader einen Renegaten nennen, ihn nicht stürzt, so dürfte sein Bündniß uns sehr nützlich seyn, indem es wahrscheinlich auch die anderen Stämme, die ihm nicht gehorchen, bewegt, uns wenigstens unangefeindet zu lassen. — Am 23. März ist der Spanische General-Consul aus Algier hier angekommen, um die Fremdenlegion der Spanier aufzulösen, die nach Carthagena eingeschifft werden soll."

## Spanien.

Madrid, vom 19. April. — Folgendes ist das Wesentlichste aus dem (gestern erwähnten) von der hiesigen Hof-Zeitung mitgetheilten Berichte, den der Brigadier San Juanena aus Guarda in Portugal unterm 16ten d. an den General Rodil erstattet hat: „Ich hatte alle Maßregeln getroffen, um im Fall des Widerstandes mit Gewalt in die Stadt einzudringen. Ich fand jedoch kein Hinderniß, obgleich die wichtigsten Anhöhen, und die Mauern des Schlosses mit Schildwachen der Portugiesischen Garnison besetzt waren. Da ich also sah, daß ich nichts zu fürchten hatte, so rückte ich ohne Weiteres ein. Die Infanterie folgte mir eine halbe Stunde später. Ich fand keine von Dom Miguels Behörden mehr vor; alle hatten die Flucht ergriffen, selbst der Bischof. Ich suchte auf der Stelle Nachrichten über den Prätendenten und sein Gefolge einzuziehen, und ich hörte, daß der Prätendent gestern Abend um 7 Uhr in großer Eile in der Stadt angekommen war; er hatte den Tag mit Zurüstungen zu seiner heutigen Abreise hingebracht, und als er erfuhr, daß ich um 8 Uhr Abends zu Pincio angelangt sey, machte er sich augenblicklich mit seiner Familie zu Fuß nach Castello-Branco auf den Weg. Einige Reiter folgten ihm, und sein aus 500 Mann, worunter 80 zu Pferde, bestehender Anhang vereinigte sich mit ihm um 3 Uhr Morgens. Um 11 Uhr schlugen die Wagen mit all' seinem Gepäck dieselbe Richtung ein. Der Charakter der Personen, die ich hierüber befragte, ließ mich an der Wahrheit der Aussage nicht zweifeln, und ich befahl daher der Schwadron der Königin, den Wagen nachzusetzen; dies geschah um 5 Uhr Abends, nachdem ich dem Befehlshaber die nöthigen Instructionen ertheilt hatte. Bis jetzt haben wir drei Kutschen des Prätendenten, drei Packwagen, zwei Druckereien, einen Theil von einer sehr interessanten Correspondenz erbeutet; letztere übersende ich Ihnen; Sie werden darin einige Briefe des Ex-Generals Moreno finden, die von den verbrecherischen Plänen desselben eine Vorstellung geben; außerdem fiel uns noch eine Menge der Familie des Prätendenten und dem Bischofe von Leon zugehöriges Gepäck in die Hände. Da ich dies Alles aber selbst noch nicht gesehen habe, so kann ich Ihnen keine genaue Beschreibung davon machen. Ich theile Ihnen nur ein Verzeichniß von verschiedenen aufgefundenen Gegenständen mit; darunter befinden sich drei für Silbergeschirr bestimmte Koffer, deren Inhalt aber schon von den Soldaten des Prätendenten selbst gestohlen worden war; sie hatten eine Strecke Weges wieder zurückgemacht, um diesen Diebstahl zu begehen. Ihr Benehmen gegen ihren eigenen Herrn beweist, wie sehr die Anhänger des Prätendenten nach Plünderung dürsten. Unter den gefundenen Dokumenten sind auch einige Briefe von der Gemahlin des Don Carlos, welche die Prinzessin während ihrer letzten Trennung von einander an ihn schrieb; sie zeugen von den Schrecken und der Verwirrung, die in den letzten Tagen in dieser Familie geherrscht haben müssen. Wenn morgen früh die Schwadron der Königin nicht zurückgekehrt ist, so werde ich auf derselben Straße die Elite-Compagnieen des Castilischen Regiments abfertigen und bis zum Empfang näherer Instructionen von Seiten Ew. Excellenz hier verbleiben. Denn außerdem, daß ich das Einrücken einer Brigade über los Alfogures erwarte, um den Weg von dieser Stadt nach Castello-Branco abzuschneiden, wie Sie es mir in Ihrem Berichte angedeutet haben, gedenke ich auch, alles aufgefangene Gepäck von hier nach Ciudad Rodrigo abzuschicken. Ich muß Ew. Excellenz benachrichtigen, daß ich die Gegenstände,

aber die kein Inventarium aufgenommen werden konnte, mit meinem Petschaft werde versiegeln lassen, denn es würde zu viel Zeit erfordern, das ganze Gepäck zu untersuchen."

Die Times giebt folgende Uebersicht von Spaniens Finanzen: „Auswärtige Schuld. Holländische Anleihe von 1804 — 2,500,000 Pfund, dito von 1806 — 800,000 Pfd., Französische Anleihe von 1820 — 2 Millionen Pfd., National-Anleihe von 1821 — 5 Millionen, Französische dito 1,400,000 Pfd., Französische und Englische Anleihe von 1821 und 1822 — 12,900,000 Pfd., Englische Anleihe von 1823 — 26 Millionen, Königliche Anleihe in Paris von 1823 — noch 2,600,000 Pfd., perpetuelle Rente von 1826 — noch 5,400,000 Pfd., an England zu zahlende Entschädigungen aus dem Jahre 1828 — 600,000 Pf., dito an Frankreich 3,200,000 Pfd., additionnelle Holländische Anleihe von 1822, in Cortes-Obligationen verwandelt, 1,500,000 Pfd., wahrscheinlich ausgegebene perpetuelle Rente seit dem Jahre 1828 — 5 Mill., seit November 1823 rückständige Zinsen der nicht anerkannten 14 Millionen Cortes-Obligationen 7 Mill.; zusammen 51,300,000 Pfd. Durch das Dekret von 1831 wurden ungefähr 7 Millionen Cortes-Obligationen in England und auf dem Kontinent in 3proc. Stocks verwandelt; hierdurch und durch die 5 Millionen National-Obligationen wurde der Betrag der im Umlauf befindlichen Cortes-Obligationen auf 14 oder 15 Mill. Pfd. reducirt. Einheimische Schuld. Die im Jahre 1822 den Cortes vorgelegten Schuldforderungen beliefen sich auf 146,730,000 Pfd. mit Einschluß von 15 Millionen in Umlauf befindlichen Vales Reales, wovon ein Drittheil baare Zinsen, der übrige Theil aber Zinsen in Papiergelde trägt: von jener Gesammt-Summe wurden die Zinsen nur für 70,860,000 bewilligt, für 75,870,000 aber verweigert. Ertrag der Einkünfte von Spanien im Jahre 1828 Grundsteuer 1,470,000 Pfund; Consumtions-Steuer 910,000 Pfund; Ein- und Ausfuhrzölle 600,000 Pf.; Tabacks-Revenuen 610,000 Pfund; Salz-Revenuen 400,000 Pfund; Patent- und Stempel-Revenuen 130,000 Pfund; Abgaben von den Einkünften der Geistlichkeit 605,000 Pfund; vermischte Einnahmen 503,000 Pfund; zusammen 5,228,000 Pfund. Betrag der Ausgaben im Jahre 1828. Landmacht 2,650,000 Pfd.; Marine 400,000 Pfund; Finanzen und Steuer-Erhebungs-Kosten 1,450,000 Pfund; Justiz 140,000 Pfund; Staats-Ministerien 110,000 Pfund; Königlicher Haushalt 500,000 Pfund; zusammen 5,250,000 Pfund. In den letzten 6 oder 7 Jahren konnte Spanien die von seiner einheimischen Schuld zu zahlenden Zinsen nur durch Verausgabung neuer Obligationen decken, während die Zinsen für die anerkannte Pariser, Amsterdamer und sonstige Schuld nur durch den Verkauf neuer perpetueller Renten gedeckt werden konnten. In seinem letzten zu Madrid erschienenen Bericht veranschlagt der Finanz-Minister den Betrag der von der Regierung zu zahlenden Zinsen auf 1,400,000 Pfund für die 35 Millionen der anerkannten einheimischen 4procent. Schuld, 600,000 Pfund für die 15 Millionen der in Umlauf befindlichen 4procent. Vales Reales und 1,400,000 Pfund für die 28 Millionen der anerkannten 5procent. Schuld zu Paris u. s. w., zusammen 3,400,000 Pf. jährlicher Zinsen für 78 Millionen anerkannter Schuld. Ferner sagt er, daß die Einkünfte des Jahres 1833 sich nur auf ungefähr 4 Millionen Pfund belaufen haben, wogegen die Ausgaben, mit Einschluß der schuldigen Zinsen, über 9 Millionen betrugen."

Unter den Nachrichten, die das Journal des Débats in seinem neuesten Blatte aus Madrid vom 19. April giebt, liest man (außer dem gestern Mitgetheilten) noch Folgendes: „Andere offizielle Berichte, außer dem über die Affaire von Guarda, hat man nicht über die Expedition nach Portugal. Doch heißt es, daß es zu einem Gefecht zwischen den Miguelisten und einem Spanischen Corps gekommen sey, in dem sich vorzüglich das Regiment der Provinz Valladolid ausgezeichnet habe. Bis jetzt hatten die Portugiesischen Detaschements an der Grenze die Spanier in ihren Unternehmungen nicht gestört; aber die Expedition des Ober-Generals Rodil wird einen ernsthafteren Charakter haben, als die früheren, und Dom Miguel möchte wohl schon daran gedacht haben, ihr einigen Widerstand entgegenzusetzen."

## England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 25. April. In der Morgensitzung gab die Ueberreichung von Petitionen, worin über die Noth der ackerbautreibenden Klasse geklagt und gebeten wurde, daß man keine Veränderung mit den Korngesetzen vornehmen möchte, zu einigen Debatten Anlaß, bei welcher Gelegenheit Lord Althorp die Hoffnung aussprach, daß die Regierung im Stande seyn würde, die Bill zur Verbesserung der Armengesetze in dieser Session durchzubringen, indem er hinzufügte, daß, wenn die Bill nicht durchginge, es nur deshalb seyn könnte, daß dem Hause die von ihm vorgeschlagene Maßregel nicht genehm seyn müßte. Abends wurde die Debatte über die Aufhebung der Union wieder aufgenommen und noch nicht zu Ende gebracht, sondern wieder vertagt. Es ließen sich heute die Herren Ruthven, H. Grattan und Sheil für die O'Connellsche Motion und Herr J. Browne, Sir D. Sandford, Herr Lambert und Sir Robert Peel gegen dieselbe vernehmen. Herr Ruthven behauptete, daß alles Elend der Irländischen Bevölkerung nur daher rühre, daß sie kein eigenes Parlament besitze, denn in dem Brittischen Parlament fehle es ihr an Macht, um das zu erlangen, was sie bedürfe, und so hänge sie ganz von Englands Gnade ab; jetzt kenne man

Irlands Bedürfnisse gar nicht, selbst der politische Agent des Brittischen Kabinets, der Secretair für Irland, kenne sie nicht, denn seine Pflichten hielten ihn die Hälfte des Jahres von Irland entfernt; die Union meinte er, sey durch die schändlichsten und grausamsten Mittel erreicht worden, und daher kann man sich nicht wundern, wenn bei der Erinnerung an jene Gräuel jeder Mann, jedes Weib in Irland das Wort „Repeal" im Munde führe, ja, wenn jedes Kind es schon lalle. (Hört! und Gelächter.) Er bestritt sodann mehrere der von Herrn Spring Rice beigebrachten statistischen Angabe und behauptete unter Anderem, daß es jetzt in der Stadt Limerik 40 Pfandleiher gebe, während dort vor der Union nur ein Einziger gewesen sey; in Dublin, sagte er, befänden sich 50,000 Menschen in der größten Noth und hingen ganz von der Mildherzigkeit der übrigen Einwohner ab; den Werth der Häuser habe man vor der Union auf 794,000, im Jahre 1830 aber nur auf 704,000 Pfund geschätzt, und dergleichen mehr. Wenn die Union aufgehoben würde, meinte der Redner schließlich, dann allein werde Frieden und Freundschaft zwischen England und Irland herrschen, unter dem jetzigen Verhältnisse aber sey an Ruhe nicht zu denken. Herr Browne, der Repräsentant der Irländischen Grafschaft Mayo, versicherte dagegen, daß es sich hier gar nicht um ein Interesse des Irländischen Volks, sondern nur um ein Interesse des Herrn O'Connell handle, denn kein Theil der gutgesinnten Einwohner Irlands habe jemals anders als mit dem größten Widerwillen an die Möglichkeit einer Aufhebung der Union gedacht.

London, vom 27. April. — Die Bill zur Verbesserung der Armen-Gesetze ist nun im Druck erschienen, und es geht daraus hervor, daß das Armen-Departement aus 3 Personen unter dem Titel von Armen-Commissarien für England und Wales bestehen soll. Es kann Eide abnehmen, die Vorlegung von Papieren und Dokumenten fordern und Personen, die sich gegen seine Autorität vergehen, zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilen. Es soll ein eigenes Siegel führen und neun Assistenten nebst Secretairen und andern Beamten ernennen dürfen. Die Verwaltung der Armenpflege, in ganz England und Wales (die Summe der jährlich erhobenen Armen-Steuer beträgt 6 Millionen Pfund) soll ganz von den Commissarien ausgehen, deren Sache es seyn wird, die Vorschriften und Bestimmungen in Bezug auf die Armen, die Arbeitshäuser und dergleichen zu erlassen; kurz, das Departement wird eine so ausgedehnte Macht haben, wie ein Staats-Secretariat mit gesetzgebenden Befugnissen, mit den Privilegien eines Gerichtshofes und mit einer enormen Summe bereits erhobener Steuern zu seiner Verfügung.

Die Bill wegen Zulassung der Dissenters an den Universitäten ist nun gedruckt; es heißt darin: „Daß von der Annahme dieser Akte an, alle Unterthanen Sr. Majestät gesetzlich befugt seyn sollen, die Universitäten von England zu besuchen, immatrikulirt zu werden und alle von denselben verliehenen wissenschaftlichen Grade (die theologischen ausgenommen) zu erhalten und zu genießen, ohne daß sie religiöse Artikel zu unterzeichnen oder eine Erklärung über ihre religiöse Ansicht von besonderen Arten des Glaubens und der Gottesverehrung abzugeben brauchen, jedoch unter den Bedingungen, daß es Personen von sittlichem Charakter und von gehörigen Kenntnissen seyen, und daß sie sich bereit erklären, den von den Behörden der verschiedenen Kollegien oder Hörsälen angeordneten Disciplinar-Vorschriften Folge zu leisten. Ferner heißt es, daß auch Katholiken immatrikulirt werden können, wenn sie eine ähnliche Erklärung abgeben, wie die katholischen Parlaments-Mitglieder, und daß inskünftige keine Universität ein dem Inhalt dieser Akte zuwiderlaufendes Statut erlassen sollte.

In der Times liest man: „Es ging in der letzten Zeit an der Börse ein Gerücht, welches seit einigen Tagen noch mehr Glauben fand, daß zwischen der Bank und der Regierung Maßregeln im Werke seyen, um die Reduction der 4procent. Consols auszuführen, die sich auf nicht mehr als 10 bis 11 Millionen Pfund belaufen; sie sollten, hieß es, in 3½procent. Obligationen verwandelt werden. Eine solche Maßregel würde eine jährliche Ersparniß von 50,000 Pfund zu Folge haben. Alles, was uns an dieser Sache Sicheres zu seyn scheint, ist daß einige der bedeutendsten Kapitalisten diese Operation sehr anempfohlen haben."

Der Globe sagt: „Ohne daß wir es über uns nehmen wollen, die Gerüchte in Bezug auf einen Traktat zur Ordnung der Angelegenheiten auf der Halbinsel zu bestätigen oder zu bestreiten, halten wir es für wahrscheinlich, daß dieselben nicht ungegründet sind."

Man vermuthet, daß die Lissabonner Regierung den Traktat, welcher mit Hinsicht auf die Pacificirung von Portugal zwischen den Regierungen von England, Frankreich, Spanien und Portugal abgeschlossen worden und am 24sten durch einen Courier von hier nach Lissabon abgefertigt worden seyn soll, binnen 8 oder 10 Tagen ratificirt wieder zurücksenden werde.

Das Königliche Schiff Columbia ist aus dem Mittelländischen Meere in Portsmouth angelangt. Den mit demselben eingetroffenen Nachrichten zufolge, lag die Englische Flotte in Malta vor Anker, und in Griechenland herrschte vollkommene Ruhe. Das Schiff war am 18ten in Cadix eingelaufen, und soll von dort aus die Nachricht mitgebracht haben, daß eine große Anzahl Truppen Befehl erhalten hätte, in Portugal einzurücken, welchem Befehl bereits theilweise Folge geleistet worden sey; ferner, daß die Spanische Regierung die Cortes-Bons anerkannt, und den Inhabern derselben 3 pCt. Zinsen habe anbieten lassen. Die letztere Nachricht hat jedoch hier nicht viel Glauben gefunden und wird den mancherlei unverbürgten Gerüchten beigezählt, die seit einigen Tagen in Bezug auf die Pyrenäische Halbinsel an der hiesigen Börse im Umlauf waren.

Erste Beilage zu No. 106 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. Mai 1834.

## England.

Der Arbeiter-Verein in Derby hat sich aufgelöst, weil seine Fonds nicht mehr ausreichten, um den Gesellen, die aus ihrem Geschäft ausgetreten waren, Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Arbeiter geben sich nun alle mögliche Mühe, um von den Fabrikanten wieder in Brod genommen zu werden, indem sie vorschützen, daß sie nur verführt worden seyen.

In einem aus Capo Corso auf der Goldküste hier eingegangenen Privat-Schreiben eines Engländers heißt es: „Der Afrikanische Reisende Lander befindet sich jetzt hier und erfreut sich der besten Gesundheit. Er hat eine Art von Niederlassung gegründet, die wahrscheinlich nach einiger Zeit die Kosten seiner Expedition einbringen wird; indeß ist die Sache doch immer noch zweifelhaft. Er wird sich noch einmal dahin begeben und dann nach England zurückkehren."

Man kann jetzt von hier nach Amerika für den wohlfeilen Preis von 30 Shilling befördert werden.

Zeitungen aus Kalkutta vom 29. Novbr. melden den Tod des Amir von Sinde und des berühmten Dschesurent Rao von Holkar. In Bombay stieg das Getreide und das Oel sehr im Preise, weil die Erndte in Guserat durch versengende Winde sehr gelitten hatte. Im Thal von Kaschmir herrschte die größte Hungersnoth; es sollen schon 25,000 Menschen umgekommen seyn.

## Schweiz.

Bern, vom 25. April. — Die Kantonbehörde zu Freiburg hat einstimmig beschlossen, als Repressalie zu verfügen, daß von nun an kein Oesterreichischer, Sardinischer und Deutscher Unterthan den Kanton betreten dürfe, wenn sein Paß nicht von der Centralbehörde des Kantons visirt sey. — Wie es heißt, sind alle Gesandten der auswärtigen Mächte — mit Ausnahme derjenigen von Frankreich und England — im Begriff, diese Stadt zu verlassen; ob auch die Schweiz, wird nicht gesagt. — Mehrere Schweizer-Regierungen haben von Französischer Seite Signalements einer Anzahl Individuen erhalten, welche bei dem Lyoner Aufstande eine Rolle spielten. Es wird deren Festnehmung gewünscht.

Zürich, vom 26. April. — Da für die Einberufung der eidgenössischen Armee-Cadres jetzt volle 12 Stimmen sich ausgesprochen haben, so sind zum Zusammenzug derselben bereits die Einleitungen getroffen. Die Kosten sollen zur Hälfte von der eidgenössischen Kasse, zur Hälfte von den Ständen getragen werden.

In einem Kreisschreiben vom 15ten d. hat der Vorort den Ständen angezeigt, daß er am 21. März an die Regierungen von Würtemberg und Baiern Anträge zu unverzüglicher Wieder-Aufnahme der kommerziellen Unterhandlungen gestellt, von Würtemberg aber bis dahin noch gar keine, von Baiern dagegen eine ablehnende Antwort erhalten habe. Die Baiersche Regierung gründet ihre Weigerung zum Theil auf Verpflichtungen gegen die Zoll-Vereins-Staaten und auf die neuesten politischen Erscheinungen in der Schweiz.

Der Schweizerische Handels-Konsul in Brüssel hat dem Vorort über die letzten Unruhen daselbst Bericht erstattet, woraus sich ergiebt, daß auch dem St. Gallischen Handelshause Ehrenzeller und Kunz aus Mißverständniß für 15,000 Fr. Waare geplündert worden sind. Der Konsul hat sich für das genannte Haus sehr ernstlich verwandt, und es ist Hoffnung vorhanden, daß die Stadt den erlittenen Schaden ersetzen wird.

## Italien.

Rom, vom 19. April. — Der Papst gedenkt eine Reise nach Subiaco, im Sabiner Gebirge, zu machen, um das bekannte Kloster S. Benedetto, wo der heilige Benedict lange Zeit gelebt hat, zu besuchen; es wurde schon in früheren Zeiten häufig von den Päpsten zum Ziele einer Wallfahrt gewählt.

Die Versuche der Päpstlichen Regierung im ganzen Staate Ein Gewicht und Maaß einzuführen, haben nun seit länger als einem Jahre zu keinem Resultate geführt. Wenn die Beamten in den Provinzen auch den besten Willen haben, so stoßen sie überall auf ein Haupt-Hinderniß; das Geld fehlt, und man will den Einwohnern keine Ausgaben machen, welche am Ende doch als eine Abgabe betrachtet werden. Die Abhülfe dieses Uebelstandes muß einer besseren Zukunft überlassen bleiben, wenn nicht noch vorher die Vorschläge einer Gesellschaft angenommen werden, die sich erboten hat, unter Bedingungen, die nicht drückend seyn sollen, dieses Geschäft zu übernehmen. Für die Administration hat diese Verschiedenheit manche Unannehmlichkeiten, und sie hat schon in früheren Jahren Versuche gemacht, die aber wegen der entgegenstehenden Privat-Interessen nicht durchgeführt werden konnten. Man hat in Bologna und den Delegationen anderes Gewicht und Maaß, als in der Mark Ankona, so wie das Römische Maaß wieder von diesen beiden abweicht. Perugia hat Maaß und Gewicht mit Toskana gemein.

Das Diario enthält Nachrichten aus Hayti über die günstige Aufnahme, welche daselbst der Päpstliche Legat, Herr England, Bischof von Charlestown, besonders bei dem Präsidenten der Republik gefunden.

Neapel, vom 16. April. — Des Königs Majestät haben den Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Don Ottavio de Marsilio, zu Allerhöchstihrem Geschäftsträger bei der Hohen Pforte ernannt.

## Türkei.

Die Allg. Zeit. enthält nachstehendes Schreiben aus Kahira vom 5. März: „Ich habe Sie seit geraumer Zeit ohne Nachrichten von mir gelassen, weil ich wenig bemerkenswerthe mitzutheilen hatte. Seit meiner Rückkehr aus Syrien hat sich hier nichts Interessantes zugetragen. Alles geht seinen gewöhnlichen, schleppenden Gang; die Kaufleute klagen wie früher, — und so viel ich verstehe, immer mit mehr Grund — über die Abnahme des Handels und die stets wachsenden Bedrückungen von Seiten der Regierung; die armen Einwohner erliegen unter den ungeheuren Erpressungen, und durch die fortwährenden Rekrutirungen wird das Land immer mehr entvölkert; kurz, es sieht in diesem Lande sehr traurig aus. Die Ernten aller Arten von Landes-Produkten werden jährlich geringer; mehrere sind gänzlich aus dem Handel verschwunden, weil man dem Ackerbau zu viel Hände entrissen hat; die Einkünfte der Regierung nehmen folglich ab, und es wird ihr unmöglich, ihre ungeheuren Ausgaben zu bestreiten. Ihre Finanzen sind gänzlich erschöpft, und es kann nicht lange so fortgehen; Mehemed Ali ist ein zu hellsehender Fürst, um nicht bald energische Maßregeln zu ergreifen, seinem Lande wieder aufzuhelfen. — Uebrigens befindet sich derselbe seit geraumer Zeit hier, mehrere der in Alexandrien residirenden Europäischen Konsuln haben ihn hierher begleitet; nun schicken sie sich zur Rückkehr an, der Pascha selbst wird sich zu Anfang nächsten Monats nach Alexandrien begeben. — Die Französischen und Englischen Konsuln haben dem Pascha vor einiger Zeit Reclamationen wegen der Angelegenheiten Kandiens gemacht, worauf er sogleich seinem dortigen Statthalter Befehl gegeben haben soll, die Verwiesenen zurückzurufen und ihnen ihr confiscirtes Eigenthum zurückzustellen. Man ist hier allgemein der Meinung, daß, wenn jene beiden Konsuln gleich anfänglich bei Ausbruch der Unruhen in Kandien dem Pascha energische Vorstellungen gemacht hätten, da ihnen die Befehle, die er Osman Pascha gegeben, gewiß nicht unbekannt geblieben, der blutigen Katastrophe vorgebeugt worden wäre. — Die Nachricht von der Flucht Osman Nurradin Pascha's hatte Anfangs einen unangenehmen Eindruck auf den Vicekönig gemacht, wie konnte er auch erwarten, daß ein Mann, den er zu einem so hohen Range erhoben, dem er sein ganzes Zutrauen geschenkt hatte, ihn so verrathen und verlassen würde! Nun ist die Sache ganz vergessen, oder scheint es wenigstens. — Ganz unerwartet faßte der Pascha vor Kurzem den Entschluß, keine Polen mehr in seiner Armee anzustellen, ja ihnen das Landen in Alexandrien nicht zu erlauben und die bereits in Aegypten befindlichen zu entfernen. Man glaubt, der Pascha habe diese Maßregel auf die Nachricht, daß 400 Polen aus Frankreich ankommen sollten, getroffen. General Dembinski nahm in Folge dessen seinen Abschied, entsagte dem ihm noch zukommenden Gehalt, und reiste nach Alexandrien ab, um nach Frankreich zurückzukehren. Der Pascha hat befohlen, jedem Polnischen Offizier 1500 hiesige Piaster (400 Fr.) zu seiner Rückreise auszuzahlen. Ibrahim Pascha, welcher aus Syrien erwartet war, kommt vor der Hand nicht, seine Hierherkunft ist auf unbestimmte Zeit verschoben; seine Gegenwart in Syrien scheint unumgänglich nothwendig, da die Einwohner nichts weniger als zufrieden mit der neuen Regierung sind. In Aleppo wurde vor einiger Zeit eine Verschwörung entdeckt, welche die Hinrichtung von ungefähr 20 Personen zur Folge hatte. — Wir haben den Vater Enfantin mit mehrern seiner Anhänger noch immer hier, er lebt sehr zurückgezogen; die St. Simonisten sind sehr bestürzt, daß ihre Voraussagung, sie würden im Jahr 1833 die Mutter im Oriente finden, nicht in Erfüllung gegangen ist, sie müssen sich nun schon mit dem Vater allein begnügen. Mehrere dieser Schwärmer haben ihre auffallende Kleidertracht abgelegt und suchen sich durch Beschäftigung ihr Brod zu verdienen. Herr Fournel ist beim Pascha als Ingenieur der Minen angestellt, und Herr Lambert soll Director der polytechnischen Schule, die man hier zu errichten beabsichtigt, werden. Diese beiden Männer sind Zöglinge der polytechnischen Schule in Paris. Der Vice-Admiral Mutus-Bey wird erwartet, man vermuthet, er werde die Stelle Osman Pascha's erhalten und zum Pascha erhoben werden.

## Miscellen.

Das Denkmal des Generals v. Scharnhorst, welches in Berlin auf dem Kirchhofe des Invalidenhauses vom 2. Mai an dem Anblick des Publicums offen dasteht, ist aus Beiträgen errichtet, welche ein Theil seiner Waffengefährten vom Jahre 1813 gegeben haben, und die Gesammt-Arbeit mehrerer Künstler. Die Zeichnung des Ganzen ist von dem Ober-Bau-Director Schinkel entworfen, die Architektur in den Werkstätten des Herrn Cantian gemacht. Die Reliefs des Sarkophags sind von dem Bildhauer Professor Friedrich Tieck, der broncene Löwe ist nach einem Modell des Professors Rauch in der Königlichen Eisengießerei gegossen und ciselirt. — Auf einer Stufe und einem Sockel erheben sich zwei Pfeiler, welche den Sarkophag tragen; auf dem Deckel desselben ruht der broncene Löwe. Der Sarkophag ist von Italienischem, das übrige von Schlesischem Marmor, wie derselbe bei Groß-Kunzendorf gefunden wird. Die Basreliefs, mit welchen der Sarkophag umgeben ist, enthalten die Hauptmomente aus Scharnhorst's Leben. Das erste an der oberen schmalen Seite trägt die Unterschrift: „Gr. v. d. Lippe entlässt den Zögling 1777.“ Scharnhorst war in dem militairischen Institut, welches der berühmte Feldherr zu Wilhelmstein gestiftet hatte, erzogen, und trat in dem genannten Jahre in Hannoverische Dienste. Der Künstler hat den Moment dargestellt, wo der Graf dem jungen Scharnhorst ein Schwert mit seinem Segen übergiebt. Die Lehrer sind gegenwärtig. Junge Begleiter bringen ein Pferd. Die lange Rückseite des Sarkophags ist durch zwei Pfeiler in drei Felder eingetheilt. Das

erste mit der Unterschrift: „Menin, 30. April 1794.“ enthält eine Andeutung jener schönen Waffenthat, des Ausfalls aus der genannten Festung, welcher dem eingeschlossenen Corps den Ausweg bahnte, und dessen Gelingen der commandirende General v. Hammerstein vorzüglich den Talenten und der Bravour Scharnhorst's zuschrieb. Die mittlere Darstellung mit der Unterschrift: „Preussens Heer empfängt ihn 1. Mai 1801.“ deutet den Uebertritt in den Preußischen Dienst an. Sr. Majestät dem Könige wird, durch den Herzog Karl von Braunschweig, Scharnhorst vorgestellt, und ihm eine Lanze als Zeichen der Bewaffnung übergeben. Das dritte Relief dieser Seite führt die erklärende Unterschrift: „Pr. Eylau den 8. Februar 1807.“ Scharnhorst's Thätigkeit bei dieser Schlacht ist angedeutet, indem eine Victoria vor dem Krieger herschwebt, jedoch statt des Kranzes, in der ausgestreckten Hand ihm nur einen Lorbeerzweig zurückläßt. An dem kurzen unteren Ende des Sarkophags befindet sich die Inschrift: „Bewaffnung zum Kampf von 1813.“ Das Relief zeigt den General Scharnhorst. Waffenschmiede hören auf seine Worte, ein alter Krieger vertheilt die fertigen Waffen. Die vordere Seite des Sarkophags ist, wie die Inschrift besagt: „Gr. Goerschen den 2. May 1813“ gewidmet und enthält eine Andeutung dieser Schlacht, welche die Veranlassung zu Scharnhorst's Tode wurde. Der verwundete Scharnhorst wird von zwei Kriegern unterstützt, während das Gefolge vorwärts winkt, wo eine Victoria den Kriegern an der Spitze eines Scepters das eiserne Kreuz vorträgt. Angreifende, kämpfende, zurückweichende und gefallene Krieger füllen den Raum aus. Das Denkmal des Sarkophags ist an den Ecken mit dem eisernen Kreuze in Lorbeerkränzen geschmückt. In den breiten Räumen dazwischen sind die Inschriften des Denkmals. An der Vorderseite die Widmung: „Scharnhorst, die Waffen-Gefährten von 1813“ Auf der Rückseite: „Gerhard David von Scharnhorst, K. P. General-L. — Seine Ueberreste wurden im Jahre 1826 von Prag hieher geführt, um unter diesem, seinen Andenken gestifteten Denkmale zu ruhen.“ An dem oberen Ende: „Geboren d. 12. Novbr. 1756. zu Haemelsee in Hannover.“ An dem unteren Ende: „Bei Gr. Goerschen verwundet, an dieser Wunde gestorben zu Prag d. 28. Juni 1813.“ — Das ganze Denkmal, etwa 14 Fuß hoch, bildet eine ansehnliche und schöne Masse auf dem leider etwas entlegenen Kirchhofe und würde jedem andern Platze eine schöne und bedeutende Ausschmückung gewährt haben. Es wäre zu wünschen, daß es die Veranlassung würde, die Umgebung des Kirchhofs durch Baumpflanzungen und dergleichen mehr auszuschmücken, um für das Monument einen besseren Hintergrund zu gewinnen.

---

Am 27. April starb zu Königsberg am Nervenfieber der Professor und Director des medizinisch-klinischen Instituts an der dortigen Universität, Dr. Elsner.

In der Sitzung der geographischen Gesellschaft in Berlin trug am 3. Mai der zeitige Director derselben, Herr Professor Ritter, den Jahres-Bericht über die Leistungen, die Thätigkeit und die Veränderungen der Gesellschaft vor. Herr Major Blesson las über das eigenthümliche Verschwinden und Wiedererscheinen der Maas oberhalb Neufchateau. Herr Professor Walter gab einen Bericht über Fröbel und Heer's geographisches Journal, wozu Herr Geheime Rath Dr. Lichtenstein mehrere Bemerkungen machte, und dann einen Bericht über v. Siebolds bedeutende Schätze zur Kenntniß von Japan, welche derselbe an Ort und Stelle gesammelt hat, erstattete. Herr Professor Zeune überreichte sein Werkchen: der Seeboden um Europa, 1stes Bruchstück, und von dem Herrn Verfasser war eingegangen: Handbuch der Geographie von C. von Bülow, welche Geschenke mit Dank empfangen wurden. Mehrere neu erschienene Karten wurden zur Ansicht vorgelegt.

---

Aus dem Eckardtsberga'er Kreise haben sich wieder mehrere Individuen, diesmal größtentheils von der ärmern Klasse, zum Auswandern nach Nordamerika gemeldet und sind trotz der ihnen seitens der Behörde gemachten Vorstellungen von ihrem Vorhaben nicht zurückzubringen gewesen, jedoch mit Ausnahme eines Einzigen. Dem Vernehmen nach circuliren unter den Landleuten in vielen Abschriften Briefe von Ausgewanderten, welche von dem Zustande der Ansiedler in Amerika eine sehr anlockende Schilderung machen und zur Nachfolge auffordern. Diesen oft nur täuschenden Vorspiegelungen glaubt der Landmann mehr, als seiner Obrigkeit. Kommen entgegengesetzte Nachrichten von den Mühseligkeiten jenseit des Atlantischen Meeres an, so werden sie nicht geglaubt und als absichtlich verbreitet angesehen, um vom Auswandern abzuhalten!

---

Ein Gegenstand, der das Interesse aller Kunstfreunde in Anspruch zu nehmen geeignet ist, ist die Erfindung der Hochdruck-Lithographie durch den Leipziger Buchhändler Herrn Julius Baumgärtner; die Kunst, lithographische Zeichnungen durch die Steriotypie zu vervielfältigen und auf der Buchdruckerpresse zu drucken. Es scheint, daß gleichzeitig ähnliche Versuche in Frankreich gemacht worden sind, jedoch hat der Ausübung noch nirgends begegnet und es ist wahrscheinlich, daß die Franzosen in ihren Bestrebungen weniger glücklich gewesen sind, als unser Deutscher Landsmann, welcher mit dem lithographischen Hochdruck nach den vorliegenden Mustern die Engländer mit ihren Holzschnitten bereits erreicht hat und bei fernerer Verbesserung der Leistungen der erst seit drei Monaten eingeleiteten Hochdruck-Versuche den Holzschnitt übertreffen wird, da diese Manier mehr Freiheit in der Ausführung und mehr Weichheit als der Holzschnitt anbietet. Bei der Seltenheit in der Anzahl Deutscher guter Holzschneider ist diese Erfindung ein-

um so größerer Gewinn in unserer bildesüchtigen Zeit, da der lithographische Hochdruck sich im Preis und in Hinsicht der zur Anfertigung nöthigen Zeit zum Holzschnitt wie 1 zu 6 verhält. Sonach wird man nun die kostspielige Beziehung Englischer Holzschnitte ersparen konnen.

Der Frost hat in der Gegend von Bordeaux den Weinstöcken ungeheuren Schaden zugefügt; man schlägt den Schaden auf 300,000 Oxhoft an.

Nach der Aarhuser Stiftszeitung ist der eifrige Vertheidiger der Homöopathie, Herr H. C. Lund, wegen unberufener ärztlicher Praxis und Eingriffs in die Apotheker-Gerechtsame von dem dortigen Gericht zu achttägiger Haft, bei gewöhnlicher Gefängnißkost, verurtheilt worden.

---

Breslau, den 6. Mai. — Am 28sten v. M. kam abermals ein Selbstmord durch Erhängen vor. Der Thäter war ein Tuchscheerergesell, der nach seinem eigenen, in einem zurückgelassenen Schreiben ausgesprochenen Geständniß, sein Handwerk nicht gehörig gelernt hatte, sondern ein bloßer herumtreibender sogenannter Wanderbruder gewesen war, der, nachdem dieses nicht mehr zugelassen und er zur Arbeit genöthiget gewesen ist, lieber Hand an sich selbst gelegt, als sich zu jener bequemt hat.

Am 29sten desselben Monats des Abends wurde der 6 Jahr alte Tagearbeitersohn August Niving von einem andern Knaben aus Unvorsichtigkeit von einer hier an der Ohle befindlichen Treppe in das Wasser gestoßen und von dem Strome fortgeführt. Dem Schützen-Unterofficier Ihme, welcher von der Hirschbrücke an der Hummerei den Knaben im Wasser schwimmend bemerkte, und in den Fluß sprang, gelang es, den Knaben lebend zu retten.

Am 30sten ejusd. des Vormittags fiel aus Unvorsichtigkeit ein 45 Jahr alter Tagearbeiter hinter der Mittelmühle, woselbst er beim Rammen angestellt war, in die Oder, wurde vom Strome ergriffen, unter sechs Mühlrädern fort und bis an ein Floß am Schlachthofe getrieben, von wo er durch die Fleischergesellen August Vogel und Friedrich Streicher herausgezogen wurde. Außer einigen geringen Quetschungen am Gesicht hat er keinen Schaden erlitten.

Am nämlichen Tage trieben in einem Schenkhause auf dem Sande zwei junge Leute Scherz mit einander, in Folge dessen der eine dem andern zu entspringen suchte. Dabei rannte ersterer so unvorsichtig zur Hausthüre hinaus, daß er einen eben vorübergehenden jungen Menschen niederlief und selbst über diesen hinwegfiel. Der Niedergeworfene erlitt dadurch eine so schwere Hirnerschütterung, daß sein Leben nach dem ärztlichen Gutachten in höchster Gefahr steht.

Am 2ten dieses Monats wollte eine 38 Jahr alte Frau ein an einen Holzwagen gespanntes Pferd, welches ohne Führer ankam, anhalten, wurde aber von dem Pferde umgestoßen und durch die über ihre beiden Füße gehenden Wagenräder schwer beschädiget. Der Eigenthümer des Pferdes hatte dasselbe nur auf kurze Zeit, um ein zweites herbeizuholen, ohne Aufsicht gelassen; dabei aber, wie dies oft vorkommt, nicht bedacht, daß ein Pferd während einer kurzen Aufsichtslosigkeit eben so gut davon laufen und Unglück anrichten kann, als während einer längern.

Im Laufe der vorigen Woche wurden in der Oder zwei männliche Leichname gefunden. In dem einen ist ein hiesiger Tagearbeiter erkannt worden, der andere ist unbekannt.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche und 31 weibliche, überhaupt 69 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 14, Brust- und Lungenleiden 15, Krämpfen 11, Schlagfluß 2, Wassersucht 3.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 19, von 1 — 5 J. 24, von 5 — 10 J. 2, von 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 2, von 30 — 40 J. 1, von 40 — 50 J. 9, von 50 — 60 J. 2, von 60 — 70 J. 6, von 70 — 80 J. 1.

In demselben Zeitraum sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1876 Schfl. Weizen, 1733 Schfl. Roggen, 559 Schfl. Gerste und 808 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monate sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 6646 Schfl. Weizen, 8102 Schfl. Roggen, 1856 Schfl. Gerste, 4356 Schfl. Hafer und 50 Schfl. Erbsen. II. An Fleisch: 879¾ Ctr. III. An Brot: 3103⅓ Ctr.

---

## Theater.

Das, am 30sten v. M., neu einstudirt gegebene, nach Scribe von Theodor Hell bearbeitete, recht feine Lustspiel: der Diplomat, gab uns Gelegenheit, Hrn. Devrient, welcher als Charvigne auftrat, auch im Lustspiel kennen zu lernen. Er zeigte uns dabei eine Vielseitigkeit seiner Darstellungsgabe, welche um so mehr überraschte, als diejenige Feinheit so selten ist, die in zartester Farbengebung zum recht innigen Lächeln anregt und immer anziehender das Gemüth in's freundliche Reich des Komus absichtlos hinführt, ohne die feine Grenze zu überschreiten, welche an das Komische der Posse anstößt. Herr Devrient belebte Charvigne mit dem delikatesten Pli; er wußte das Drollige in der Parthie mit dem freundlichsten Karnat der Hofmanier zu mischen und den leichten Franzosen, mit der Glätte des Scherzes die ernstesten Sachen behandelnd, zu nationalisiren. — Beifall, Hervorruf, wie bisher, in vollem Maaße. — Hierauf folgte: Beethovens Musik zu Egmont, mit erklärendem Text von Mosengeil, gesprochen von Herrn Devrient. Eine herrliche, groß

gedachte Musik, aber wieder melodramatisch, was nun einmal, so breit und lang, ermüdet, und eben so breit und trocken wurde der erklärende Text, der, die Poesie zerschneidend, nicht anders, als ins prosaische Brachfeld hinführen konnte.

Den 1sten d. M.: Otto von Wittelsbach. Herr Devrient, Otto. Gerade so, wie dieses Theaterbild, kann man sich die Deutschen der Vorzeit denken. Aber nur Otto's Charakter zeigt es; der ist nur gehalten kraftvoll; er ist die Sonne dieses tüchtigen Stücks, die übrigen Trabanten sind Nebelgebilde. Kaum erschienen, verschwinden sie wieder; sie erheben nur Otto's Zeichnung. Es bleibt aber wahr, in ihm ist eine erhabene Kraft, eine Wahrheit, eine Wärme des Gefühls, die uns um so mehr ansprechen, da die übrigen Personen nur wie mitternächtliche Gespenster im Hintergrunde erscheinen, um Unheil zu stiften. — Das Gefühl, das so mächtig den Otto bewegt, ihn rasch zu Thaten hinreißt, das starke Kolorit, welches seinen Charakter hebt, die thatenvolle Kraft, die laute offene Redlichkeit und Rechtlichkeit in seinem Thun, ehe er in die Wuth der Verzweiflung gleichsam hineinstürzt — der Sturz die er Eiche, der den Boden ihrer Stärke zerreißt — endlich die Größe der Hingebung zum Tode und die Herzlichkeit zu den Kindern und Geschwistern — dies Alles begründet ein vollkommenes Kunstbild für den Tragöden. — Aber dieses Trauerspiel hat demungeachtet einen tiefen Defekt; denn wenn das Trauerspiel an sich uns das Schicksal darstellen soll, als eine Nothwendigkeit, gegen die sich der Sterbliche umsonst auflehnt, so vermissen wir gerade dieses hier. Philipp's Haß, sein Stolz, seine feige Eifersucht waren gar sehr zufällig. Das Trauerspiel repräsentirt aber die Mannigfaltigkeit seiner Schöpfungen in der Freiheit einer tragischen Person; die tragische Person ist nun freilich hier Otto; allein die Mannigfaltigkeit ist schachmatt und falsch, denn Philipp ist weder psychologisch, noch historisch gezeichnet und die übrigen — der blaue Ritter ausgenommen — sind, wie schon gesagt, nur Figuranten. Ein einziger Lichtpunkt in einem rohen Chaos! Eben diesen Ausspruch möchten wir über Herrn Devrient's Darstellung thun; damit ist auch alles Große, Erhabene und Genialische des Darstellers bezeichnet. Besonders zeugten hier wieder die feste Haltung des Bildes, die Entäußerung des Persönlichen des Künstlers an die gegebene Gestalt und die völlige, gleiche, charakteristische Gradation von der Vielseitigkeit desselben. Schon nach dem dritten Akt gerufen, ward ihm auch noch am Schlusse diese Auszeichnung zu Theil.

Am 4ten d.: Tancred. Dlle. Fürst die Titelrolle. Hätte doch Dlle. Fürst zu ihrem ersten Debüt diese Parthie statt Rosine im Barbier von Sevilla gewählt; eher hätte man ihre sehr gute, kräftige und metallreiche Altstimme erkennen können. Wiewohl auch diese Rolle ihrer Persönlichkeit nicht zusagt, so läßt sich doch — denn das ganze magere Stück ist an sich nur ein Concert — hier eher Stoff finden, zu zeigen, welchen Grad die Stimme einer Sängerin charakteristisch erreicht. Nicht so bei der gedachten Rosine, die mehr als eine Altstimme zu produziren hat. — Was wir nun heute von der Antretenden gehört, läßt, wenn sie in ihrer Sphäre bleibt, Gutes erwarten.

---

Als Königl. Kreis-Physikus nach Lauban berufen, — zeige ich Freunden und Bekannten meinen Abgang dahin ergebenst an.

Langenbielau den 6. Mai 1834.

Dr. Tamm.

---

Verlobungs-Anzeige.

Die heute stattgefundene Verlobung unserer Tochter Pauline mit dem Kaufmann Herr S. Schweitzer hier, beehren wir uns Anverwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 7. Mai 1834.

L. Magnus & Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Pauline Magnus.
S. Schweitzer.

---

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, meinen geehrten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Pontwitz den 2. Mai 1834.

G. Buchwald, Pfarrer.

---

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2½ Uhr starb unser guter Oncle Friedrich Wilhelm v. Gellhorn an den Folgen der Wassersucht und Nervenschlag, welches seine Verwandten hiermit anzeigen. Ober-Kunzendorf den 4. Mai 1834.

---

B. 19. V. 12. St. F. u. T. △ I.

---

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7ten neu einstudirt: König Lear. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Herr Devrient, Lear, als Gast.

Donnerstag den 8ten zum erstenmale: Aloise. Große historisch-romantische Oper in 2 Aufzügen, gedichtet von Franz v. Holbein, nach einer Erzählung gleiches Namens von Wodomerius. Musik von Louis Maurer.

---

Berichtigung.

In der Beilage unserer gestrigen Zeitung No. 105 ist pag. 1709 „Ueber dramatische Vorlesungen" Spalte 2 Zeile 27 statt Lagulet zu lesen Capulet, Spalte 2 Zeile 35 statt Gartensonne — Gartenscene.

Subhastations-Patent.

Das im Seitenbeutel No. 966 des Hypothekenbuchs, neue No. 21 belegene Haus, dem Mehlhändler Klaß gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 4195 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 3274 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnitts-werthe 3734 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 16ten Mai c., am 18ten Juli c. und der letzte am 19ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 4. Februar 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

---

Subhastations-Bekanntmachung.

Das an den neuen Fleischbänken Nro. 1418. des Hypotheken-Buchs, neue Nro. 7. belegene Haus, dem Fleischer Johann Heinrich Krämer gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 763 Rthlr. 28 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 434 Rthlr. 12 Sgr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 599 Rthlr. 5 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 1sten August c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 15ten April 1834.

Königliches Stadt-Gericht.

---

Verkaufs-Anzeige.

Freitag den 9ten Mai c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Königl. Haupt-Steuer-Amte, jetzt in der Werderstraße Nro. 28. befindlich, $2\frac{12}{16}$ Ctr. Gersten-Graupe, 92 Pfd. Hirsegrütze, 2 Ctr. Weitzen-Mehl in verschiedenen kleinen Quantitäten öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 29sten April 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Subhastations-Anzeige.

Nachdem das zur Kaufmann Ernst Friedr. Ludwigschen Concurs-Masse gehörige sub No. 128. hieselbst belegene auf 2723 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. gewürdigte Haus im Wege der nothwendigen Subhastation zum öffentlichen Verkauf gestellt worden ist und zu diesem Behufe drei Bietungs-Termine und zwar auf den 10ten Mai Vormittags 10 Uhr, 15ten Juli Vormittags 10 Uhr und der peremtorische aber auf den 16ten September Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Justitiarius Pfitzner anberaumt worden sind, so laden wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit ein, sich in dem besagten Terminen einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst, insofern nicht ein gesetzliches Hinderniß im Wege steht, in den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Schweidnitz den 7ten Februar 1834.

Königlich Land- und Stadt-Gericht.

---

Bekanntmachung.

Der Müller-Meister August Eckert zu Alt-Lässig hiesigen Kreises, beabsichtiget bei seiner besitzenden Wasser-mehl-Mühle einen Brettschneide-Gang anzubauen, ohne sonst eine Veränderung damit vorzunehmen. In Folge Edicts vom 28. October 1810 wird dies mit dem Bemerken hiermit bekannt gemacht, wie alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung angerechnet, hier anzuzeigen haben, nach deren Ablauf Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 21. April 1834.

Königlich Landräthlich Amt.

Weidelhofer, in Vertretung.

---

Verpachtung.

Da in den Terminen den 29sten und 30sten v. M. auf die Pachtschlüssel Dabrowo und Glogowo annehmbare Gebote nicht abgegeben worden sind, so haben wir zu deren zwölfjähriger Verpachtung von Johanni c. ab und zwar für Dabrowo auf den 7ten Juni d. J. und für Glogowo auf den 9ten Juni d. J. früh von 9 bis 12 Uhr in unserm Geschäfts-Local hierselbst neue Termine anberaumt zu welchen Pachtliebhaber mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 16ten März c. hierdurch eingeladen werden.

Schloß Krotoszyn den 3ten Mai 1834.

Fürstlich Thurn und Taxis'sche Rentkammer.

---

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die insufficiente Schuldenmasse des Häusler Johann Carl Hilse, über welche kein förmlicher Concurs eröffnet worden, in termino den 5ten Juni c. Vormittag 8 Uhr unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll, und es

werden demnach alle etwanigen unbekannten Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen und spätestens in dem oben angesetzten Termin geltend zu machen.

Peterswaldau den 22sten März 1834.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

---

Oeffentliche Bekanntmachung.

Daß die Anna Rosina verehelichte Boege geborne Pusch zu Duckwitz bei erreichter Majorennität die sonst zu Duckwitz statutarisch statt findende Gemeinschaft der Güter unter Eheleuten ausgeschlossen hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau den 6ten April 1834.

Das Gerichts-Amt des freien Königl. Burglehns Kroleckwitz. Wanke.

---

Auction.

Am 12ten Mai d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen die zum Nachlaße des Kretschmer Schoebel gehörigen in dem Hause No. 65 Reuschestraße befindlichen Effekten, bestehend in Silber, Gold, Juwelen, Uhren, Tabatieren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Eisen, Metall, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Kupferstichen und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 2ten May 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

---

Auctions - Anzeige.

Mehrere verschiedene Gegenstände, bestehend 1) in einer Oel-Maschine (ohne Gestell), mit abgedrehten eisernen Walzen, nebst dazu gehörigen eisernen Zapfenlager und messingnen Pfannen; 2) einer grossen eisernen Geld-Kasse; 3) einem Handwagen; 4) einer messingnen Spindel nebst Schraube und kupferner Walze; 5) verschiedene Farbewaaren; 6) eine Partie Vanille und 7) mehreren Fässern mit eisernen Reifen etc. etc. sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Hierzu hat Unterzeichneter einen Termin auf Montag den 12ten d. Mts., Vormittags von 9½ Uhr an, auf der Hummerei No. 17 in den 2 Tauben, anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 5. Mai 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
und Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

---

Schaafvieh-Verkauf.

Zweihundert Stück hochveredelte zur Zucht völlig taugliche und gesunde Mutter Schaafe, so wie 150 Stück Schöpse stehen auf den Neustädter Kämmerei-Gütern zum Verkauf. Neustadt den 29sten April 1834.

Das Wirthschafts-Amt.

---

Bau-Verdingung.

In Folge höherer Bestimmung soll zu Jordansmühl, Nimptschen Kreises, auf dem Gesindehause ein neues Dach von Schindeln aufgeführt und dieser Bau an den Mindestfordernden verdungen werden. Zur näheren Verdingung dieses Baues ist ein Termin auf den 9. Mai früh 10 Uhr im herrschaftlichen Wohnhause zu Jordansmühl anberaumt, und wird der Zuschlag, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Mindestfordernden erfolgen. Manze den 1. Mai 1834.

G. Gr. Stosch,
q. landschaftlicher Curator.

---

Verkauf und Verpachtung.

In Oswitz ist ein gut gebautes Wohnhaus nebst kleinem Garten für 600 Rthlr. zu verkaufen; auch sind zwei Sommerwohnungen und das Fleischerhaus zu verpachten. Nähere Nachricht bei dem Wirthschafts-Amt.

---

Ein Gasthof, oder eine gut eingerichtete Destillateur-Gelegenheit, wird von einem soliden Manne zu pachten gesucht. Näheres sagt das Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus).

---

Haus-Verkauf.

Ein am Markt in der Stadt Juliusburg gelegenes Haus, welches in gutem Zustande sich befindet, großen Hofraum und einen hübschen Garten hat, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Oderstraße No. 13. eine Stiege ertheilt.

Breslau den 5ten Mai 1834.

---

Zu verkaufen.

Zwölf Stück dreijährige Kalben, veredelter Race, fast alle tragend, stehen auf der Herrschaft Bodzanowitz, Rosenberger Kreises, zu billigen Preisen zum Verkauf.

---

Ein Positiv

ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, Albrechtsstraße Nr. 48.

---

Anzeige.

Patentirte Badeschränke sind zum Kauf und zur Miethe zu haben: Elisabethstrasse No. 4 im goldenen Kreutze bei

C. L. W. Schneider.

---

Circa 500 Stück brauchbare eiserne Faß-Reifen,
einzeln oder im Ganzen, das Pfund für 1 Sgr., so wie große und kleine Fässer, sind außerordentlich billig zu haben. Näheres Bischof-Straße Nr. 10 im Keller.

---

**Wollzüchen-Leinwand**
**von 2½ bis 7½ Thlr. pr. Schock empfiehlt:**
**Wilhelm Regner,**
**goldene Krone am Ringe.**

Kleesaamen-Anzeige.
* Rothen und weißen Klee-Saamen *
ächte französische Luzerne und Lein-Saamen
gereinigt und von erprobter Keimfähigkeit, verkauft zu den billigsten Preisen.
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Flügel-Verkauf.
Ein gebrauchter aber sehr gut gehaltener Flügel steht billig zu verkaufen Mathias-Straße No. 5.

Mineral-Brunnen-Anzeige.
* Von 1834 Füllung *
erhielt ich direkt von den Quellen folgende bei dem schönsten Wetter geschöpfte Brunnen, als: Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Eger-Franzens-, Salzquelle und kalten Sprudel, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Mühl- und Ober-Salzbrunn; Püllnaer- und Saidschützer-Bitterwasser; ferner ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer Salz, und empfiehlt, mit Versicherung der billigsten Preise, zu geneigter Abnahme:
Die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau
von Carl Fr. Keitsch,
Stockgasse No. 1. nahe am Ringe.

Mineral-Brunnen
von 1834er Füllung.
Von diesjährigem, bei dem schönsten Wetter geschöpften Brunnen, habe bereits erhalten: Marienbader Kreuzbrunn, Eger Franzensbrunn, Salzquelle, kalten Sprudel, Selter, Cudowa, Ober-Salzbrunn, Pillnaer und Saidschitzer Bitterwasser. Indem ich genannte Brunnen einer gütigen Beachtung hiermit empfehle, versichere die möglichst billigen Preise zu stellen.
F. W. Neumann,
in drei Mohren am Blücher-Platz.

Die echten Coliers anodynes
welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern, erhielten wiederum und verkaufen zum billigsten Preise
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Goldene und silberne Denkmünzen, welche bei jedem feierlichen Königsschießen den besten Schützen als Prämien überreicht werden können, erhielten so eben und verkaufen sehr wohlfeil
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Elbinger Säe-Leinsaamen
einjährig geruhete gut conservirte Waare offeriren
F. E. Schreiber Söhne,
Albrechts-Straße No. 15.

Etablissements-Anzeige.
Einem hochzuverehrenden Publikum habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Ort als
Drechslerwaaren-Fabrikant
niedergelassen und mein Local unter heutigem Datum eröffnet habe. Die ausgebreiteten Connoissancen, welche ich auf meinen Reisen in Wien, Paris, London rc. anknüpfte, setzen mich in den Stand, die modernsten Kunstwaaren in Perlmutter, Meerschaum, Elfenbein, Bernstein, Metall, Horn, Holz rc., die ich theils direct daher beziehe, theils selbst fertige, zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern und zur gefälligen Beachtung ergebenst zu empfehlen. Noch bemerke, daß ich eine Niederlage der berühmten St. Romers neue Fidibus zum Pfeifenzünden führe. Durch reelle Bedienung hoffe ich mir das Zutrauen und die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu sichern.
Breslau den 21. April 1834.
August Lampe,
Drechslerwaaren-Fabrikant,
Riemerzeile No. 10.

Anzeige.
Den vielen Nachfragen unserer geehrten Kunden zu genügen, sind bei uns von heute an auch Schreib-, Post- und Packpapiere, so wie Pappen in allen Formaten, sämmtlich hiesige Erzeugnisse, im Fabrikpreise zu haben. Breslau den 5ten Mai 1834.
v. Bardzki & Burghardt, Hintermarkt N. 2.

*,* Marinirte Bratheringe *,*
in bester Qualität empfingen
Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6. im Palmbaum.

Zweite Beilage zu No. 106 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. Mai 1834.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung Fr. Hentze in Breslau, Blücher-Platz No. 4. erschien und ist daselbst, so wie in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

## Beschreibung sämmtlicher Bäder Schlesiens

in topographischer, ökonomischer und medizinischer Hinsicht. Nebst einem Abriß der Geschichte aller bis jetzt bekannt gewordenen Mineralbrunnen und Bade-Anstalten dieser Provinz, preuß. so wie österreich. Antheils und der Grafschaft Glatz. Ein treuer Führer für alle diejenigen, welche das eine oder das andere dieser Bäder mit Vortheil benutzen wollen. — In alphabetischer Ordnung nach den neuesten und besten Hülfsmitteln entworfen von C. A. Müller.

Mit einer Handkarte für Reisende nach Schlesiens Heilquellen. Taschenformat. geh. 7½ Sgr.

---

## Brillante Variationen

über das beliebte Thema: „Hoffnung dir töne mein Lied"

für das Pianoforte componirt von

F. Proche

(Preis: 20 Sgr.)

empfingen in Commission

**F. E. C. Leuckart,**

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe No. 52.)

Es ist nicht zu leugnen, daß ein geschickter Componist selbst das einfachste Thema auf die mannigfaltigste und anziehendste Weise bearbeiten könne, doch wenn einem solchen an und für sich schon der Stempel besonderer Schönheit und Originalität aufgedrückt ist, so wird dem schaffenden Geiste eines talentvollen Musikers ein zugleich weit fruchtbareres Feld zur glücklichen Behandlung desselben geboten. Eine solche konnte daher auch um so leichter erzielt werden, als es unserem Componisten weder an Talent und Umsicht, noch an einer vortheilhaften Thema-Wahl zur Lösung seiner Aufgabe mangelte, und wir freuen uns aufrichtig versichern zu können, daß diese uns vorliegenden Variationen, einem Pianoforte-Spieler eine recht angenehme Erscheinung auf dem Gebiete der neueren musikalischen Literatur seyn werden, der über die Grenzen der Mittelmäßigkeit hinaus und bereit ist, denselben einige Stündchen Uebung zu schenken.

C. W.

---

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung von Fr. Hentze in Breslau, Blücherplatz No. 4, zu haben:

## Die Lehre vom Beweise

im deutschen Strafprozesse nach der Fortbildung durch Gerichtsgebrauch und deutsche Gesetzbücher

von

Dr. C. J. A. Mittermayer.

Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

---

## Hagel-Assekuranz.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum nehme ich mir hiermit die Freiheit ergebenst anzuzeigen, daß ich in Vollmacht der Vollstädt. Gothaer Hagel-Versicherungs-Bank, auch in diesem Jahre nicht allein Anträge gegen Hagelschäden annehme, sondern auch gleich abschließe, und die Policen darüber sofort aushändige, und zwar zu nachstehenden Prämien-Sätzen:

| | | |
|---|---|---|
| für den Regierungs-Bezirk Oppeln und Breslau, mit Ausschluß der Kreise Striegau, Steinau, Wohlau und Neumarkt . . . . | ¾ % | für Getreide, |
| | 1¼ % | für Oelgewächse, |
| für die Kreise Striegau, Steinau und Wohlau . . . . . | ⅞ % | für Getreide, |
| | 1½ % | für Oelgewächse, |
| für den Kreis Neumarkt . . . | 1 % | für Getreide, |
| | 1½ % | für Oelgewächse, |

und erlaube ich mir dabei noch zu bemerken, daß ich den Herren Kreis-Kommunal-Kassen-Rendant Gensert in Breslau, Kreis-Sekretair Richter in Striegau, Kaufmann Moritz Gutsch in Oppeln und C. T. F. Huhndorf in Oels Hülfs-Agenturen übertragen habe, die jederzeit bereit seyn werden Anträge zur Beförderung an mich entgegen zu nehmen, bei denen auch die Statuten der Gesellschaft und Formulare zu den Saat-Registern zu haben sind.

Liegnitz den 3ten Mai 1834.

Conrad Menzel,
General-Agent für die Provinz Schlesien.

---

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publico empfiehlt der Unterzeichnete sein hierselbst neu etablirtes

**Geldwechsel- und Commissions-Geschäft**

mit der Bitte um gütige Aufträge unter der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

S. N. Friedländer,
Oppeln am Ringe No. 4.

**Aufforderung.**

Sämmtliche resp. Herrschaften, Dorfgerichte, oder Vorgesetzte, welche über die dienende Louise Albrecht aus Oels gebürtig, eine Auskunft zu geben vermögen, werden höflichst gebeten, deren Aufenthalt im Königl. Intelligenz-Comptoir auf der Herren-Straße No. 20 schriftlich anzuzeigen. Breslau den 29. April 1834.

**Bade-Anzeige.**

Da ich meine früher bestandene Bade-Anstalt wieder eröffnet habe so bitte ich ein hochverehrtes Publikum um geneigten Besuch. Gräser,
Friedrich-Wilhelms-Straße No. 10.

**Neues Etablissement.**

Hiermit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am 1. April d. J. die unter der Firma Reichenbach & Comp. hierorts rühmlichst bestandene Tuch- und Kleiderhandlung käuflich übernommen haben, und werden dieselbe unter der Firma:

**H. Kleinmann & Comp.**

in dem vorigen Locale Blücherplatz No. 1 fortsetzen.

Bei der heutigen Eröffnung derselben erlauben wir uns zu bemerken, daß wir unser Waarenlager von Tuchen und Zeugen durch neue Einkäufe in der letzten Leipziger Messe vollständig assortirt haben, und empfehlen dieselben, so wie auch eine reichhaltige Auswahl modern und reell gefertigte Kleidungsstücke für Herren und Damen, einer geneigten Beachtung.

Wir enthalten uns einer größern Anpreisung und bitten blos durch geneigten Zuspruch und Abnahme von der Güte der Waaren und unserer Reellität, verbunden mit der pünktlichsten Behandlung, sich gütigst überzeugen zu wollen.

Breslau den 5. Mai 1834.

**H. Kleinmann & Comp.**

**Woll-Schilder,**

auch Haus-, Thür-, Klingel- und Laden-Schilder aller Art werden zum wohlfeilsten Preise angefertiget bei Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

☞ **Nachricht für die Herren Seifensieder.**

Die Posamentier-Waaren Fabrik des H. Zeisig in Breslau, Ring No. 35, hält ein Lager von Cylinder-Hohl Dochten zu Spaarlichten, das Schock breite zu 6er 8 Sgr., desgl. schmale zu 8er 6 Sgr., in Vorrath. Auch die kleinsten, etwaige Versuche bezweckende Aufträge, werden mit Vergnügen besorgt; jedoch der Betrag auf dergl. von Auswärtigen portofrei erbeten.

# Tabak-Offerte.

Die Ankunft meines so eben empfangenen

**Varinas-Canasters in Rollen**

erlaube ich mir meinen sehr geehrten Herren Abnehmern mit dem Bemerken anzuzeigen, daß sämmtliche Parthien ausgezeichnet schön ausfallen. Ich verkaufe **ganz alte Waare, das Non plus ultra dieser Gattung,**

| | | |
|---|---|---|
| in Rollen das Pfund . . | 45 Sgr. | bei Abnahme von ganzen Rollen billiger. |
| geschnitten und in Pakete geschlagen das Pfund . . . . | 50 Sgr. | |
| 2te Sorte, in Rollen das Pfd. | 30 Sgr. | |
| 3te = = = = = | 25 Sgr. | |
| 4te = = = = = | 22 Sgr. | |

Bei erster Sorte bemerkt mein Amsterdamer Freund, daß dies wahrscheinlich die älteste Parthie Canaster sey, die gegenwärtig in Europa zu finden ist.

**Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.**

Meine seit einem Jahre bestehende

**Wein-Essig-Fabrik**

setzt mich jetzt in den Stand gut abgelagerte Waare von reiner Säure und angenehmen Geschmack zu liefern und verkaufe das Oxhoft exclusive Gebind

No. I. à $4\frac{1}{2}$ Rthlr; No. II. à $3\frac{1}{2}$ Rthlr;
No. III. à $2\frac{2}{3}$ Rthlr;

feinen Doppelessig, der sich besonders zum Einmachen der Früchte eignet, das Oxhoft à 6 Rthlr.

Ein Versuch wird gewiß jeden überzeugen, daß mein Fabricat, hinsichtlich der Reinheit und des Säuregehalts, allen Anforderungen entspricht. Breslau im Mai 1834.

**C. F. Schöngarth,**
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

**Anzeige.**

Neuchateller Champagner,
1822r Markebrunner,
1827r Laubenheimer,
Medoc St. Julien,
dto. St. Estephe,
Liqueur Stomachique,
Extrait d'Absynthe,

empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Wilhelm Schwinge,
Kupferschmiedestraße No. 16 im wilden Mann.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife à Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr., den Ctr. zu $15\frac{1}{2}$ Rthlr.,
weiche Palmöl-Wasch-Seife . . . . à Pfd. $3\frac{1}{4}$ Sgr., den Ctr. zu $8\frac{1}{2}$ Rthlr.,
wohlriechende Cocusnußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen à Pfd. 12 Sgr.,
empfiehlt Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) No. 13 im goldnen Elephant.

---

**Anzeige.**

Daß ich die von mir übernommene, früher Fr. Bettauersche Spezerei-, Material- und Farbenhandlung vom heutigen Tage an in das benachbarte Haus des Herrn Kaufmann Schliebener verlegt habe, und in dem neuen Locale dasselbe Geschäft, wie mein Vorfahre der Herr Friedr. Bettauer unter den nur möglichst billigsten Bedingungen zur Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer fortführen werde, zeige ich pflichtschuldigst hiermit ergebenst an.

Durch die gütige Aufnahme, welche meine Taback-Niederlage, aus der Fabrik des Herrn F. A. Held aus Breslau sich hier erfreuet, bin ich in Stand gesetzt, in allen Sorten Rauch- und Schnupftaback zu den bekannten Fabrikpreisen zu verkaufen.

Auch ist mein Commissionslager von Zündhölzern aus der Fabrik des Herrn C. W. Schubert aus Breslau mit neuen Sendungen, als: Wiener Zündhölzern, Reise- und Taschen-Feuerzeugen, Frictions-Feuerzeugen u. s. w. vermehrt worden und zu den bekannten Fabrikpreisen zu haben bei

G. B. Opitz, Buttermarkt No. 214.

Schweidnitz den 1. Mai 1834.

---

Eine Parthie gute trockene Steg-Seife erhielten in Commission und verkaufen das Pfd. à $4\frac{3}{4}$ Sgr.
J. Cohn & Comp., Albrechtsstraße No. 17.

---

## Anzeige für Cigarren-Raucher.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, beim Beginn der freundlichen Jahreszeit den respectiven Rauchern mein reichhaltiges Lager aller Sorten Cigarren, ohne alle weitere Lobeserhebungen, mit Versicherung der billigsten Preise, ergebenst zu empfehlen.

Zugleich erlaube ich mir ein geehrtes Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe auch in meiner Niederlage beim Kaufmann Herrn

H. J. Cuny hier, äußere Ohlauer-Straße No. 47,

in gleicher Güte zu haben sind.

Breslau den 3. Mai 1834.

Taback-Fabrik
von
**August Hertzog,**
Schweidnitzer-Straße No. 5. im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schrägeüber.

---

## TABAK-OFFERTE

Als ganz vorzüglich angefertigt, empfehle ich einstweilen folgende vier Sorten Schnupftabake:

* ächten Holländer ☞
* aromatischen Augentabak No. 1.
desgleichen . . . . . 4.
* Rosen-Macuba . . . . . 1. ☞

welche ich einer gütigen Beachtung werth halte.

**August Hertzog,**
Tabak-Fabrik, Schweidnitzer-Straße No. 5 im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

---

In Bezug auf unsere frühere Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere

**Neue Mode-Schnittwaaren- und Tuch-Handlung**

(in dem frühern Salinger Mannheimerschen Locale Ring- und Nikolaistraßen-Ecke No. 1)

bereits eröffnet.

Durch den Besuch der jüngsten Leipziger Messe haben wir dieselbe mit einem Lager der geschmackvollsten Mode-Gegenstände versehen, und da wir Verbindungen mit Fabriken des In- und Auslandes angeknüpft, dürfen wir uns schmeicheln den Anforderungen dieser Art genügen zu können.

Wir erlauben uns dasselbe einer gütigen Beachtung zu empfehlen, und fügen die Versicherung hinzu, daß wir durch eine reelle und prompte Bedienung das uns zu Theil werdende Vertrauen für die Dauer zu sichern suchen werden.

Breslau den 6. Mai 1834.

Birkenfeld & Comp.

---

**Conzert-Anzeige.**

Einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß morgen als den Himmelfahrts-Tag früh und Nachmittag ein gut besetztes Conzert im Prinz von Preußen am Lehmdamm stattfindet, und damit alle Sonntage früh, Nachmittag, Mittwoch und Freitag fortgefahren wird.

Carl Schneider.

☞ Hamburger Hut-Fabrik für Herren. ☜

In der neuen Hut-Fabrik sind in großer Auswahl wasserdichte elastische Hüte, welche jeder Feuchtigkeit widerstehen, in den neusten Pariser und Wiener Façons, zu billigen aber festen Preisen zu haben. Auch werden daselbst alte Hüte reparirt und wie neu hergestellt.

H. Lewald,
großer Ring No. 19, im Hofe.

Kartoffelmehl

empfing neuerdings eine bedeutende Parthie und verkaufe im Einzelnen das Pfund 1½ Sgr., den Centner mit 5 Rthlr. F. W. Scheurich,
Neustadt Breite-Straße No. 40.

☞ Anstellungs-Gesuch als Hauslehrer.

Ein solider und empfehlungswerther junger Mann von 26 Jahren, welcher bereits 5 Jahre als Hauslehrer bei einer hohen Familie conditionirte und darüber die vorzüglichsten Zeugnisse beizubringen im Stande ist, sucht eine anderweite Anstellung als Hauslehrer, Erzieher, Gesellschafter oder Privatsecretair und macht die bescheidensten Ansprüche. Außer dem gewöhnlichen Elementar-Unterrichte besitzt er vorzügliche Kenntnisse in der französchen, englischen und italienischen Sprache und Musik; wird auch von den achtbarsten Männern noch ausgezeichnet gut empfohlen werden. Gütige Aufträge unter A. Z. †. befördert das beauftragte

allgemeine Geschäfts-Comptoir von
C. Weinerts Wwe. & Sohn in Leipzig.

☞ NB. Herrschaften und Prinzipale haben sowohl bei Einreichung ihrer Aufträge als auch nach vollzogenem Geschäft gar nichts zu bezahlen.

Eine Wirthschafterin wird gesucht.

Eine Wirthschafterin von reiferem Alter, namentlich zur Erziehung eines 3jährigen Mädchens geeignet, findet zu Johannis c. einen Dienst. Das Nähere beim Herrn Sekretair Topel in der Königs-Ecke.

Reisegelegenheit.

Freitag den 9ten Mai geht ein ganz gedeckter Chaisen-Wagen leer nach Warmbrunn, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer-Thor neben dem Weißschen Coffee-Hause No. 15.

Sommer-Logis

sind noch zu vermiethen auf der Besitzung Nro. 15. in Altscheitnig. Das Nähere beim Coffetier Herrn Hoffmann daselbst.

Retour-Reisegelegenheit

nach Berlin den 8ten d. zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Bade-Quartiere.

Zu Altwasser sind in den herrschaftlichen Bade-Wohnhäusern mehrere der schönsten Quartiere vom Anfang der Kurzeit bis ult. Juni — so wie auch ohne Beschränkung der Zeit mehrere kleine Quartiere noch disponibel. Das Nähere ist bei der betreffenden Bade-Inspektion zu erfahren.

Zu vermiethen

und termino Michaelis 1834 zu beziehen, ist bei höchst billigem Miethzins der 2te Stock des Hauses No. 50 auf der Schuhbrücke aus 7 heitzbaren Zimmern und einem großen Nebengelaß bestehend.

Zu vermiethen

und Term. Michaelis zu beziehen ist am Ringe No. 23. der erste Stock, bestehend in vier Zimmern, einem Entrée, Küche nebst Beigelaß.

Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung mit oder ohne Gärtchen, vor dem Oderthore Mehlgasse No. 7. im Gabel-Garten, ist zu Johanni zu vermiethen und das Nähere daselbst beim Coffetier Herrn Schulz zu erfragen. Auch sind daselbst noch 2 Garten-Abtheilungen bald zu vermiethen.

Zu vermiethen

und bald oder Termin Johanni zu beziehen ist Reusche-Straße zur goldnen Rose Nro. 62. eine freundliche Wohnung im dritten Stock.

Ring No. 11. im ersten Stock ist Stube nebst Kabinet, den Wollmarkt über zu vermiethen. Näheres drei Stiegen bei Wittwe Schultze.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Funke, Hr. Haupt, Kaufleute, von Wüstewaltersdorff; Hr. Wegener, Oberförster, von Zobten. — Im blauen Hirsch: Hr. Reichert, Priester, von Zblewo; Hr. Kutsch, Förster, von Cziarnau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Dominick, Thierarzt, von Herrnstadt. — Im deutschen Haus: Hr. Villaume, Kammergerichts-Assessor, von Berlin; Hr. Roch, Bau-Inspector, von Potsdam; Hr. v. Mörner, Lieutenant, von Liegnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Hausleutner, Apotheker, von Reichenbach. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Thamm, Kaufm., von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Jenchen, Garnison-Prediger, von Schweidnitz. — In der goldnen Krone: Hr. Ehlert, Kaufmann, von Wüstegiersdorff. — Im weißen Roß: Hr. Waldhauß, Kaufm., von Neumarkt. — Im rothen Löwen: Hr. Düring, Kaufm., von Kreuzburg. — Im Privat-Logis: Hr. Backhauß, Bataill.-Arzt, von Glatz, Neuschestraße No 65; Hr. v. Stutterheim, Major, von Varchwitz, Dominikanerplatz No. 3

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 6. Mai 1834.

| | Höchster: | Mittler: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Weizen | 1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf. | 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. | = Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. |
| Roggen | = Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. | = Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. | = Rthlr. 23 Sgr. = Pf. |
| Hafer | = Rthlr. 17 Sgr. = Pf. | = Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. | = Rthlr. 16 Sgr. = Pf. |

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.